Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: [illegible]straße № [illegible] Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 19. August 1858. Nr. 383.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 18. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 85⅝. Prämien-Anleihe 116¼. Schles. Bank-Verein 83½. Commandit-Antheile 108¾. Köln-Minden 144½. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger 94. Oberschlesische Litt. A. 138¼. Oberschlesische Litt. B. 128¾. Wilhelms-Bahn 50¾. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 96⅞. Dessauer Bank-Aktien 52½. Oesterr. Kredit-Aktien 122¾. Oesterr. National-Anleihe 82¼. Wien 2 Monate 97⅜. Mecklenburger 51½. Neisse-Brieger 65. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 172. Oppeln-Tarnowitzer 60¾. — Geringes Geschäft.

**Berlin,** 18. August. Roggen niedriger. August 46¼, September-Oktober 47, Oktober-November 48, Frühjahr 50½. — Spiritus niedriger. August 20, September-Oktober 20, Oktober-November 20, Frühjahr 21. — Rüböl fest. August 15½, September-Oktober 15⅔, Oktober-November 15⅚.

## Telegraphische Nachrichten.

**Jena,** 17. August. Heute fanden die Ehrenpromotionen statt, wobei unter Anderen zu Doktoren der Theologie: Lobeck, Schwarz, Zittel; zu Doktoren der Rechte: Graf Reventlow und Wilhelm Grimm; zu Doktoren der Medizin: Robert Schomburgk; zu Doktoren der Philosophie: Virchow uud Major Beitzke kreirt wurden.

(Tel. Dep. d. „Zeit.)"

**Paris,** 16. August. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Vannes, wo dem Kaiser und der Kaiserin gestern eine enthusiastische Aufnahme zu Theil geworden ist. In Auray wurden dieselben von dem Bischof empfangen, während eine zahllose Menschenmasse sie mit Akklamationen begrüßte. Der Bischof sprach in seiner Anrede Wünsche zu Gunsten der kaiserlichen Familie aus.

Der Kaiser antwortete, daß er von den Worten des Bischofs sich gerührt fühle und fügte hinzu, daß es Tage gebe, an welchen die Souveräne den Andern das Beispiel geben, oder auch dem der andern folgen müßten. Dies ist, sagte er, der Beweggrund, der, einer alten Sitte des Landes folgend, mich bestimmt hat, von Gott das zu erflehen, welches das Ziel aller meiner Anstrengungen und Hoffnungen ist: das Wohl des Volks, das zu regieren ich berufen bin. Die ungeheure Menge nahm diese Worte mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz! auf. Die Majestäten knieten hierauf unter dem Baldachin, der sich oberhalb eines Altars befand, in dem Reliquien enthalten waren, und hörten der Messe zu. Die Kaiserin schenkte dem Bischof einen reichen Banner und Reliquien. 1241 Begnadigungen und Strafverminderungen sind an Individuen, welche durch eine Civil-Verurtheilung betroffen worden sind, verliehen worden.

**Genua,** 16. August. Die Sentenz gegen die im Juniprozesse in contumaciam Verurtheilten, darunter Mazzini, wurde an den Straßenecken angeschlagen. Eingetroffenen Nachrichten aus Malta vom 7. d. M. zufolge ist der Gesundheitszustand daselbst befriedigend.

Aus **Rom** vom 10. d. M. wird gemeldet: Der Bildhauer Wagner aus Baiern ist vorgestern hier gestorben.

---

**Breslau,** 18. August. [Zur Situation.] Absoluter Mangel an politischen Neuigkeiten, an deren Stelle höchstens die verschiedenen Festberichte treten.

Das französische Kaiserfest (15. August) hat leider die diplomatische Weihe, welche ihm Graf Walewski geben wollte, nicht empfangen, da die Konferenz zwar am Ende ihrer Mühen steht, dieselben aber noch nicht vollkommen überwunden hat. Den Schluß derselben bildet bekanntlich die Donauschifffahrts-Akte, von deren Ausführung wunderlicher Weise die Pforte Abstand genommen haben soll, wie eine wiener Correspondenz der „D. A. Z." versichert. Bestätigt sich die Nachricht, so liegt darin ein Beweis von dem unglücklichen Einfluß, welchen Herr v. Thouvenel in Konstantinopel gewonnen hat, eben so wie von der Nothwendigkeit, diesem rührigen Vertreter Frankreichs eine so gewichtige Autorität gegenüber zu stellen, als Stratford de Redcliffe auf die Pforte auszuüben versteht.

England und Oesterreich allein vermögen den Sultan zu decken, welcher seinerseits den französischen Zumuthungen gegenüber nicht zu begreifen scheint, worin die Folgerichtigkeit des Verfahrens liegt, welches erst ihn westmächtlich schützte, damit nachher eine westmächtliche Schutzmacht gemeinschaftlich mit jener Ostmacht operire, die einst den Herrn von Menschikoff nach Konstantinopel sandte. Er kann dergleichen mit der ihr verbürgten „Souveränetät und Integrität" nicht zusammen reimen.

Uebrigens scheinen die Türkenfresser, nämlich nicht blos die montenegrinischen Helden, sondern auch die theoretischen Politiker, welche überzeugt sind, daß die letzte Stunde des Hauses geschlagen habe, doch zwei Dinge zu verwechseln, deren Verwechselung die schlimmsten Folgen haben kann.

Denn wenn auch der Verfall der osmanischen Staaten allüberall nicht zu leugnen ist, so ist doch gewiß, daß der Islam selbst an innerer Kraft gewinnt, und die Ausbrüche des Fanatismus in Asien sind ein Beweis davon; denn der Islam gründet sich auf den Fanatismus, und seine Kraft und Zukunft liegt in Asien.

Die Türkei freilich nimmt immer mehr ein hippokratisches Gesicht an, und hätte schon längst ihr Ende gefunden, wenn die Theilung der Beute so leicht wäre. Aber die „europäische Nothwendigkeit" der Türkei kann sich natürlich nicht als ein nachhaltiges Fundament bewähren.

## Preußen.

✉ **Berlin,** 17. August. [Personalien. — Militär-Reitschule in Schwedt.] Der Justizminister Dr. Simons ist von seiner Reise hier wieder eingetroffen und hat sein Ministerium bereits übernommen, dessen laufende Geschäfte bis dahin von dem Unterstaats-Sekretär Müller wahrgenommen wurden; der General-Staats-Anwalt Grimm wird in nächster Zeit von seiner Urlaubsreise hier zurück erwartet. Das Gerücht von dem in Luzern erfolgten Tode des Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rathes im Ministerium des Innern, Frantz, beruht auf einer Verwechselung, indem nicht dieser, sondern der Sohn des Geheimen Rathes, mit welchem Letzterer einer Heilkur wegen nach Luzern gereist war, daselbst plötzlich verstorben ist. Die in Folge stattgefundener Wahl und Präsentation seitens des Ordens-Kapitels allerhöchsten Orts geschehene Verleihung der für hervorragende Verdienste um Künste und Wissenschaften bestimmten Friedensklasse des Ordens pour le mérite an den Architikten Sr. Mejestät des Königs, Geheimen Ober-Baurath Stüler, hat hier und namentlich in den näher interessirten Dienst- und Gesellschaftskreisen auf das Angenehmste überrascht, da der mit diesem besonders hochgeschätzten Orden Dekorirte nicht blos als Beamter und Künstler im strengsten Sinne des Wortes, sondern auch als Mensch sich allgemeiner Hochachtung und Liebe erfreut. — Der kommandirende General des dritten Armeekorps, General der Infanterie, Fürst Wilhelm Radziwill, hat nunmehr nach der Rückkehr aus Teplitz das General-Kommando seines Korps faktisch übernommen, gegenwärtig sich aber auf kürzere Zeit wieder nach Magdeburg, dem Orte seines früheren General-Kommando's, begeben, wogegen die Gemahlin des Fürsten wieder nach Teplitz zurückgereist ist. Der Fürst hat, wie schon in seinen früheren Dienststellungen in Berlin, so auch jetzt wieder in dem in der Wilhelmsstraße belegenen fürstlich Radziwillschen Palais Wohnung genommen. Von einer Verlegung des Stabes des Generalkommando's des dritten Armeekorps von hier nach Frankfurt a. d. O., wie sie allerdings im Monat September 1857 bei Gelegenheit der Entbindung des General-Feldmarschalls Freiherrn von Wrangel von diesem Generalkommando befohlen war und von jener bedeutenden Stadt als ein sehr erfreuliches Ereigniß betrachtet wurde und wird, dürfte jedoch gegenwärtig nicht weiter die Rede sein können, obschon allerhöchsten Orts die demnächstige Belassung des mehrerwähnten Generalkommandos in Berlin im Dezember 1857 nur als eine einstweilige befohlen wurde. Ebenso befindet sich der Stab der 6. Division, welcher im Jahre 1856 in Folge der gleichzeitigen Beauftragung des damaligen Kommandeurs der Division, Generallieutenants von Willisen mit den Funktionen eines Ober-Stallmeisters ɔc. von Brandenburg nach Berlin verlegt wurde, auch jetzt noch nach Entbindung dieses Generals vom Divisions-Kommando und Ernennung des Generalmajors von Kortzfleisch zum Kommandeur der Division in Berlin, weshalb alle dem widersprechenden Mittheilungen von der aus letzterem Anlaß sofort befohlenen Zurückverlegung des mehrgenannten Divisionsstabes von Berlin nach Brandenburg als unrichtige zu bezeichnen sind.

Die Militär-Reitschule in Schwedt, gleich dem Lehr-Bataillon der Infanterie in Potsdam, eine ältere Institution der Armee und wie dieses gleichsam die Concentration der Kameradschaft in der Armee, beides militärische Anstalten, die dem bei ihrer Organisation zu Grunde gelegten Dienstzwecke in der befriedigendsten Weise entsprechen und daher auch im Jahre 1848 keineswegs aufgehoben, vielmehr, wie dies jederzeit bei allgemeineren Kriegsrüstungen in der Armee geschieht, in ihren einzelnen Verbänden durch Rücksendung der dahin kommandirt gewesenen Mannschaften zu ihren Regimentern nur einstweilen aufgelöst wurden, erfreut sich in Anerkennung ihrer bewährten Nützlichkeit der besonderen Pflege seitens der königlichen Staatsregierung durch successive immer weiter vorschreitende Ausdehnung ihres Dienstbetriebes und der dazu erforderlichen Anstalten. Die Militär-Reitschule, das ursprüngliche Militär-Reit-Lehrinstitut in Schwedt, um dessen Gründung sich der tapfere Reiter-General v. Sohr, rühmlichen Gedenkens, besondere Verdienste erworben hat, wurde später unter der Benennung „Lehr-Eskadron" von dort nach Berlin verlegt, woselbst dieses Institut bis zu der obenerwähnten einstweiligen Auflösung im Jahre 1848 verblieb und demnächst, nach Beendigung der vaterländischen Wirren und nach der vollständigen Reduktion der Armee auf den Friedensfuß, im Jahre 1851 unter der jetzigen Benennung „Militär-Reitschule" in Schwedt unter erweiterten Formen wieder in Wirksamkeit trat. Unter die letzteren gehört namentlich der Modus, daß zur Militär-Reitschule auch Offiziere der Garde-Kavallerie und Artillerie kommandirt werden, was bei der früheren Lehr-Eskadron nicht der Fall war. Die Militär-Reitschule erscheint in Betreff ihres Dienstbetriebes in der alten markgräflichen Residenzstadt Schwedt um so ersprießlicher dislozirt, als die zu letzterem erforderlichen mannichfachen räumlichen Anstalten im Besonderen durch die ehemals markgräflichen Marstall- und anderen Gebäude nicht blos vorhanden, sondern auch einen ziemlich abgerundeten Komplexus bilden. Zu diesen vorhandenen Anstalten gehören des Mehreren 3 treffliche bedeckte Reitbahnen, von denen die dritte nur erst vor einigen Jahren ganz neu aufgebaut und in der zweckdienlichsten Weise ausgestattet worden ist. Die Militär-Reitschule, in den Verband des 3. Armeekorps gehörig, und von einem der Kavallerie-Brigade-Kommandeure dieses Korps alljährlich ökonomisch gemustert, steht unter dem Direktorat eines Stabs-Offiziers der Kavallerie (gegenwärtig des Majors von Stangen à la suite des 5. Ulanen-Regiments), dem die Disziplinargewalt eines Regiments-Kommandeurs beigelegt ist und der in der Regel als Regiments-Kommandeur in die Armee zurücktritt. Außerdem sind bei derselben angestellt von der Kavallerie: 1 Offizier zur Leitung und Beaufsichtigung des Detaildienstes; 1 Offizier als Adjutant des Direktors und mehrere Offiziere resp. als etatsmäßige und als Hilfs-Reitlehrer, ferner als Beamte: 2 Stallmeister, 1 Zahlmeister, 2 Aerzte einschließlich eines Thierarztes, 1 Pferdezähmer ɔc. und außerdem: 1 Wachtmeister und 1 Quartiermeister. Alljährlich zum 1. Oktober senden die Kavallerie- und Artillerie-Regimenter der Armee (hinsichtlich der Offiziere nach einem gewissen Turnus in den einzelnen Regimentern eines jeden Armeekorps resp. einer jeden Artillerie-Inspektion) ihre Lehr-Kommando's vollständig ausgerüstet und beritten zur Militär-Reitschule, woselbst die kommandirten Offiziere, Mannschaften und Pferde nach Maßgabe ihrer etatsmäßigen Gebührnisse in den Regimentern verpflegt werden und zum 1. Oktober des nächsten Jahres beziehungsweise unter Ergänzung des sich alljährlich erneuernden Stammes der Schule zu ihren Truppentheilen zurückkehren. Wie beim Lehr-Bataillon erhalten auch hier die kommandirten Mannschaften auf den Schulterklappen die sogenannte Auszeichnungsschnur. Die Militär-Reitschule gehört unter die preußischen Staatsanstalten, die selbst das Ausland als Musteranstalt erkannt hat; bereits mehrfach haben sich fremdherrliche Offiziere behufs gründlicher kavalleristischer Ausbildung bei derselben befunden und nur erst kürzlich ist der königlich niederländische Kavallerie-Ober-Lieutenan Baron de Posson nach längerem Kommando bei der Militär-Reitschule in seine Heimat zurückgekehrt. Von Zeit zu Zeit wiederholt sich das Gerücht, daß die Militär-Reitschule von Schwedt nach Berlin verlegt werden würde, es ist jedoch bis jetzt nichts bekannt geworden, was auf eine diesfällige Absicht der bestimmenden Kreise schließen ließe.

± **Berlin,** 17. August. [Die Königin Victoria.] Obschon es in der vorigen Woche als ganz bestimmt hingestellt wurde, daß unsere englischen Gäste der heutigen Vorstellung der Oper „Tannhäuser" beiwohnen würden, so steht es jetzt in Frage. Es sind aber alle Vorbereitungen für die keineswegs definitiv abgesagte Ankunft der hohen Herrschaften getroffen. Zu dieser Opern-Vorstellung sind außerordentliche Anstrengungen gemacht worden. Es werden in derselben drei Gäste mitwirken: Fräulein Günther vom Stadttheater zu Breslau als Elisabet, Fräul. Büry vom Hoftheater zu Schwerin als Venus und Hr. Humbser vom Stadttheater zu Hamburg als Tannhäuser. Die Billets zu dieser Vorstellung sind in der Erwartung, daß Ihre Majestät die Königin Victoria dieselbe mit ihrer Gegenwart beehren werde, sämmtlich vergriffen. Da es mir vergönnt war, die Königin ganz in der Nähe zu sehen, so erlaube ich mir über ihre äußere Erscheinung folgende Bemerkungen. Sie ist klein von Figur und erreicht kaum die mittlere Frauengröße, scheint aber etwas stark zu sein. Wenn sie am Arme ihres Schwiegersohnes, der bekanntlich von hoher stattlicher Gestalt ist, geht, so tritt der Kontrast in der Größe beider recht sichtbar hervor. Ihre Gesichtsfarbe ist blühend und hat eine fast jugendliche Frische, wie überhaupt ihre Bewegungen, ihre Haltung und ihr Aussehen nicht verrathen, daß sie bereits im 40. Jahre steht und die Mutter von 8 Kindern ist. Ihr froher heiterer Blick giebt das Zeugniß, daß sie sich in der Nähe ihrer Tochter und an unserem Hofe recht wohl fühlt. Sie lebt viel mit ihrer Prinzessin Tochter und ihrem Schwiegersohne zusammen. So hatte gestern Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm den Wunsch ausgesprochen, daß ihre königl. Mutter ohne jede Begleitung ihre hiesige Wohnung besuchen und in dem nach dem Lustgarten und der Schloßfreiheit hinaus liegenden Zimmer, in welchem das junge prinzliche Paar zu speisen pflegt und glückliche harmlose Stunden verlebt hat, das Dejeuner einnehmen möchte. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm führten die Königin von Zimmer zu Zimmer, machten auf die ihm werthen Plätze aufmerksam und zeigten die aus allen Theilen des Landes eingegangenen zahlreichen Hochzeitsgeschenke. Die Königin nahm mit sichtlichem Wohlgefallen Alles in Augenschein und offenbar feierten Mutter und Kinder an allen diesen Stätten, Gegenständen und Erinnerungen einige sehr glückliche Stunden, denn Alle sollen sie recht innig heiter gewesen sein.

— Der Termin zur öffentlichen Verhandlung der Anklage gegen den ehemaligen Post-Expedienten Wasserlein ist auf den 25. d. M. angesetzt. Die Anklage lautet auf Betrug und wird von der Ferien-Deputation unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsrath Busse abgeurtelt werden. — Das Erkenntniß, durch welches die beiden Eheleute, die den größten Theil Bojanowo's ruchlos den Flammen opferten, zum Tode verurtheilt worden sind, hat, nach dem „Publ." die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten; es ist auf dem Wege der Gnade in lebenswierige Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

**Königsberg,** 13. August. Der Schuldirektor zu Insterburg, dessen Inhaftirung wegen langjähriger Unterschlagungen berichtet wurde, ist plötzlich im Gefängniß gestorben. — Ein trauriges Ereigniß hat sich in unserer Provinz zugetragen. Auf dem Gute des hiesigen Predigers D. Voigdt, bekannt als Vertreter der Provinz Preußen auf den Hauptversammlungen der Gustav-Adolf-Vereine Deutschlands, badeten dessen Tochter und die Tochter des dortigen Geistlichen, zwei in voller Jugendblüthe stehende Mädchen, und tauchten, eng umschlungen, unter die Oberfläche des Wassers. Beide Mädchen kamen als Leichen erst wieder zum Vorschein. Wahrscheinlich sind sie in eine Untiefe des durch die Besitzung fließenden Gewässers gerathen.

## Deutschland.

**Jena,** 16. August. Der gestern Abend stattgefundene Fackelzug galt, wie schon erwähnt, der Darbringung des Dankes der akademischen Jugend an Ihre königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, welche in den Rosensälen eine Soiree angenommen hatten, die Ihnen von dem Prorektor und dem Kurator der Universität angeboten worden.

Auch heute wurde die Feier des Jubiläums mit einem Festzuge der akademischen Jugend, ihrer Lehrer und Gäste über den Graben und durch die Straßen der Stadt bis zur Kollegiengasse eingeleitet, wo in der Universitätskirche zunächst der von dem hiesigen Musikdirektor Stade komponirte 65. Psalm und sodann das von Lißt komponirte Gloria zur Aufführung kam. Zwischen beiden Gesangstücken hielt der Professor eloquentiae, Geheimer Hofrath und Bibliothekar Dr. Göttling, die Jubelrede in lateinischer Sprache und lieferte in derselben einen Abriß dessen, was Jena im verflossenen Jahrhundert für die Wissenschaft, namentlich in den drei Fakultäten Theologie, Jurisprudenz und Philosophie, geleistet hat. Die Kirche bot einen erhebenden Anblick dar. Auf dem hohen Chor um den Altar, auf welchem die Deputirten der verschiedenen Universitäten Platz genommen, reihten sich in malerischer Weise die Fahnen der verschiedenen Verbindungen. Zur Rechten des Katheders saß auf einem sammetnen Sessel Se. k. Hoh. der Großherzog. Das Festdiner des heutigen Tages, an welchem sich ungefähr 400 Personen betheiligten, nahm dem Programm gemäß um 2 Uhr seinen Anfang. Den ersten Toast brachte der Proréktor, Professor Luden, auf den Großherzog aus, indem er namentlich durch den Göthe'schen Vers „Ferrara ward durch seine Fürsten groß" die Stellung des weimarschen Hauses zur deutschen Kunst und Wissenschaft in höchst bezeichnender Weise darlegte. Ihm erwiederte der Minister v. Watzdorf im Namen des Großherzogs, daß die ganze ernestinische Linie eine gleiche Sendung erfüllt habe, wie auch die Universität Jena selbst in dreihundertjähriger Treue an ihrer hohen Mission, eine Leuchte der freien Forschung des deutschen Genius zu sein, unwandelbar festgehalten. Noch ergreifender sprach, als der Proréktor Luden dem weimarschen Minister mit einem Lebehoch auf die Minister der vier die Landesuniversität beschützenden Höfe geantwortet hatte, der gothaische Minister v. Seebach über das Verhältniß der hohen Protektoren zu den Lehrern der Universität, indem er für dieselben in gleicher Weise, wie für die vier Fürsten, den Titel der Nutritoren in Anspruch nahm, die „Alles, was wahr und recht, edel und schön im ganzen Gebiete des menschlichen Denkens", ge-

wissenhaft pflegten. Ein Hoch auf die „fürstlichen wie geistigen Nutritoren" schloß seine Rede. — Professor Witte aus Halle feierte in längerer Rede die Universität Jena, die einst im Verein mit Halle in die Erbschaft der Mutter aller protestantischen Universitäten, Wittenberg, sich theilte und noch heute, wie denselben Saalestrom, so auch denselben Strom des Wissens und geistiger Forschung mit der Schwester-Universität gemeinsam besitze. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Gemeinderaths in Jena, Buchhändler Frommann, die Gäste der Stadt und Universität in humoristischer Weise, indem er diese herzlich willkommen hieß, aber Alle fern gehalten wissen wollte, die da kämen wie die ungebetenen Gäste vor 52 Jahren. In dieser Weise folgte Toast auf Toast. Nachdem auch ein Mitglied der Burschenschaft, Gustav Ruhle aus Hamburg, gesprochen und mit warmen Worten die in Wahrheit freundschaftlichen und darum zu so segensreicher Wirksamkeit sich erschließenden Beziehungen der akademischen Jugend zu ihren geliebten und vortrefflichen Lehrern hervorgehoben hatte, weihte Geh. Rath Boeckh dem unsterblichen Ruhme der beiden Humboldt's begeisterte Worte und sprach der Professor Blume aus Bonn den berühmten Gelehrten Dr. Hase aus Paris an. Professor Hase dankte in gerührten, der Mehrzahl der Gäste leider unverständlich gebliebenen Worten. Diese Toaste und das ausgesucht schöne Programm der Festmusik hielten die Gesellschaft in erhobener Stimmung und ließen das Ende des Diners fast unbemerkt herannahen. Heute Abend findet in den akademischen Rosensälen der Festball statt, dessen nähere Beschreibung vorbehalten bleiben muß. — Im Lokale des hiesigen Bürger-Vereins hatten sich nach dem Diner auf Einladung des Prof. Biedermann zu Weimar mehrere Mitglieder des von demselben gegründeten kulturhistorischen Vereins eingefunden, wo derselbe einen kurzen Ueberblick über die Wirksamkeit des Vereins gab. Nachdem man sich den Zweck des Vereins und seine Bedeutung für das praktische Leben klargestellt, wurde beschlossen, in seitheriger Weise fortzuwirken, damit allenthalben Lokalvereine sich bildeten. Dem Vereine waren auch hier mehrere neue Mitglieder zugetreten. (Zeit.)

**Koburg,** 12. August. [Vereidigung der Juden.] Ein heute erschienenes Gesetz setzt mit Beseitigung der Vorschrift der Reichskammergerichtsordnung von 1555 und der hildburghauser Verordnung vom 24. Januar 1737 die Bestimmungen bezüglich der Vereidigung der Juden fest. Danach wird eine solche Vereidigung im gewöhnlichen Geschäftslokale der betreffenden Behörde, am jüdischen Sabbattage und an jüdischen Feiertagen aber nur in Fällen dringender Nothwendigkeit vorgenommen. Die Abnahme eines jüdischen Eides erfolgt in Gegenwart eines Rabbiners oder jüdischen Gelehrten, der einen gedruckten Pentateuch oder die Thora mit zur Stelle zu bringen hat. Besonderes Gewicht legt das Gesetz darauf, daß der Beamte den Schwörenden vor Begehung eines Meineides unter Erinnerung sowohl an die weltliche Strafe, als an die unvermeidlichen göttlichen Strafen des Meineids eindringlich zu verwarnen und darauf aufmerksam zu machen hat, daß der Eid nicht den Menschen, sondern Gott geschworen werde. Der Eid, den ein Jude bei seiner Verpflichtung als Unterthan, als Landtagsabgeordneter, als Geschworener und als Staatsdiener zu schwören hat, richtet sich in seiner Form nach den bezüglichen Gesetzen.

(N. Pr. Z.)

**Aus dem Herzogthum Schleswig,** im August. Je rücksichtsloser die Regierung mit ihren geistlichen und weltlichen Beamten im Herzogthume fortfährt, den Gebrauch der deutschen Sprache aus den Distrikten, wo sie verfassungsmäßig gleich berechtigt ist mit der dänischen, aus der Kirche, Schule und weltlichen Administrationen zu verdrängen, desto höher steigt die Erbitterung der Bevölkerung, desto unmöglicher ist eine Aussöhnung und Annäherung beider Nationalitäten. Die Scheidung und der Zwiespalt ist weit größer als 1850 und 1851. Die Dänen haben durch ihr ungerechtes und unbedachtsames Verfahren die Bevölkerung im dänenfeindlichen Sinne erzogen und begreiflich wächst damit auch der Widerwille gegen jede politische Verbindung mit Dänemark. Selbst die dänisch redenden Nordschleswiger sind der willkürlichen dänischen Beamtenherrschaft überdrüssig und wollen nur mit dem Süden in Verbindung bleiben, von wo aus sie früher regiert wurden und ihre Beamten erhielten, die mit den Landesgesetzen und Gewohnheiten bekannt waren, deren die Dänen eben so unkundig als ihnen feindlich sind. Auch die Sympathien der Flensburger gehen immer entschiedener nach Süden. Dieses zeigt sich in allen Schichten der Gesellschaft. So unternahmen im Juni die Mitglieder des flensburger Gesangvereins, meistens kleine Bürger und Handwerker, eine Ausfahrt auf der Eisenbahn nach Schleswig, eine Gesellschaft beiderlei Geschlechts von 400 Personen. Am Bahnhofe in Schleswig wurden sie von einer so großen Menge, wie man hier lange nicht gesehen, im Sonntagsputze empfangen. Der Zug ging nach dem Gehölz (Thiergarten), wo der Verein ein deutsches Lied, worin deutsche Weise hochgepriesen ist, absang und sich dann am Fuße des Hügels (Stampfmühle) zu einem Mahle in Zelten vereinigte. Sinnige Trinksprüche bekundeten das Zusammenhalten der Flensburger mit den Schleswigern. So ist jetzt die Stimmung in Flensburg und es hat wenig gefruchtet, daß man an jeder der dortigen drei deutschen Kirchen neben einem deutschen Prediger einen gebornen Dänen angestellt, daß in den Bürgerschulen die Lehrer sich alle ersinnliche Mühe geben müssen, die dänische Sprache populär zu machen. Entrüstung hat es vollends in der gebildeten Klasse erregt, daß die Lehrer an der Gelehrtenschule, wo die Unterrichtssprache die deutsche ist, bis auf einen gebornen Dänen, im letzten Schulprogramme ihr Bestreben angekündigt, den Schülern die genaueste Kenntniß der dänischen Sprache wie der dänischen Literatur und Poesie beizubringen, von der deutschen so viel, um Fehler im Schreiben zu vermeiden, obgleich sie selbst wie die Dänen an der Gelehrtenschule in Schleswig Schnitzer über Schnitzer machen. In beiden Schulen läßt man die Schüler aus den alten und neuen Sprachen in's Dänische übersetzen, selbst in den unteren Klassen, um Deutsch zu vermeiden. In Angeln sind im verflossenen Jahre abermals geborene Dänen selbst an Kirchen als Prediger angestellt worden, wo die Kirchensprache nur deutsch ist. So hofft man die dänische Sprache immer weiter nach Süden zu verpflanzen. Wenige Schleswiger, aber gar keine Holsteiner werden zu weltlichen oder geistlichen Aemtern befördert — eine fortwährende Beeinträchtigung der zufolge geltender Indigenatverordnung zur Anstellung in Schleswig berechtigten Holsteiner. So steht es um den Schutz der deutschen Nationalität. (Schw. M.)

## Oesterreich.

⪢ **Wien,** 17. August. Die Gerüchte über eine bald bevorstehende Veräußerung der südlichen Staatsbahn (Linie Wien-Triest) gewinnen an Glaubwürdigkeit und werden in unseren finanziellen Kreisen mit großer Bestimmtheit wiederholt. Die Thatsache, daß die Staatsverwaltung jene Bahn zu verkaufen gesonnen ist, steht wohl fest, keineswegs möchten aber alle Mittheilungen, welche bisher von einer bereits dem Abschlusse nahe gebrachten Verhandlung zwischen dem Ministerium und einer neugebildeten Gesellschaft sich in den hiesigen und auswärtigen Blättern vorfanden, Glauben verdienen; diese sind insofern verfrüht, als sich eine solche Koalition von Käufern noch nicht konstituirt hat, wenn auch bereits die hierauf bezüglichen Präliminarien ziemlich weit gediehen sein mögen. Bestimmtere und endgiltigere Verhandlungen zwischen der Regierung und der Käuferkoalition können selbstverständlich erst nach erfolgter Bildung der letzteren gepflogen werden. — Die Käufergruppe soll, wie von wohlunterrichteter Seite versichert wird, aus der lombardisch-venetianischen Eisenbahn-Gesellschaft, aus der hiesigen Kreditanstalt und dem pariser Hause Rothschild sich formiren; man erwartet am 19. d. M. Baron James Rothschild, nach seiner Ankunft in unserer Stadt dürfte wohl die beabsichtigte Fusion vor sich gehen und dann zu dem Kaufgeschäfte geschritten werden. Die Betheiligung der lombardisch-venetianischen Bahngesellschaft, welche bekanntlich großentheils aus englischen und französischen Kapitalisten besteht, ist derselben wohl aus dem Grunde erwünscht, weil durch dieselbe, nach erfolgtem Ausbaue der friaulischen Schienenstraße, ihr bisheriges Netz dann eine eigene direkte Verbindung mit der Reichshauptstadt und den von hier ausgehenden Bahnradien, sowie mit den wichtigen, nach Osten abzweigenden Verbindungslinien zwischen der Süd- und der Orientbahn erlangen würde; durch den letzteren Anschluß würde später die lombardisch-venetianische Bahn, namentlich dann, wenn die Durchbohrung des Mont Cenis gelingt, ein Hauptzwischenglied jenes großen südeuropäischen Landweges, welcher den Orient (durch die kroatische, nach Belgrad führende Strecke) mit Paris und dem Westen auf kürzestem, geradem Wege verknüpft. Die Betheiligung der Kreditanstalt hat zunächst wohl nur den Zweck, durch ein gewinnbringendes Geschäft die Dividende und den Kredit der Anstalt zu erhöhen, welcher auch dadurch noch gemehrt würde, daß jene Aktien der lombardisch-venetianischen Bahn, welche das erwähnte Institut gegenwärtig noch in seinen Portefeuilles liegen hat, durch das beabsichtigte Arrangement an Werth gewinnen sollen. Seit sich diese Anstalt nicht mehr vorzugsweise mit Börsenspekulation befaßt, sondern anderweitige Geschäfte betreibt, gewinnt sie in der öffentlichen Meinung allmälig die früher stark erschütterte Popularität wieder zurück. Durch das Haus Rothschild würde gewissermaßen auch die österreichische Staatsbahn (sogenannte französische Eisenbahn-Gesellschaft) repräsentirt, eine der größten finanziellen Korporationen der Monarchie; ferner sollen die Auspicien der neu zu bildenden Südbahngesellschaft durch den Beitritt dieser ersten der Banquiers der Welt auf den Börsen und anderwärts von vorn herein gefeit werden. — In Betreff des, unter andern von der hiesigen „Presse" gerüchtweise mitgetheilten Preises konnten bis jetzt, bei dem oben angedeuteten Stand der Dinge, selbstverständlich keine eingehendern Negociationen angeknüpft werden; erst nach der Konstituirung der kaufenden Gesellschaft ist eine Markirung des Angebotes möglich. Die Angabe, daß die Staatsregierung 60 Millionen gefordert habe, während die Käufer ihr Angebot von 40 auf 46 Millionen gesteigert haben, ist als verfrüht zu bezeichnen. Man hegt übrigens die Meinung, daß die Feststellung des Preises keinen besonderen Schwierigkeiten unterliegen und durch das wechselseitige Entgegenkommen der Käufer und Verkäufer rasch gefördert werden dürfte.

Einem glaubwürdigen und vielfach ventilirten Gerüchte zufolge, sollen vom Neujahre an die nichtpolitischen Zeitschriften ebenfalls besteuert werden, wie dieses heuer bei den politischen der Fall gewesen; man hofft an maßgebender Stelle, wie es heißt, durch diese Erweiterung des Journalstempelpatentes die allerdings entsetzlich rohe, verwilderte und verwildernde Galgenliteratur der zahllosen Kreuzerblätter unterdrücken zu können. Qui vivra, verra!

**Wien,** 15. August. Die in Aussicht gestellte rasche Beendigung der pariser Konferenz dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, durch einen besondern Incidenzfall, welcher in Konstantinopel seinen Ursprung hat, vielleicht einen empfindlichen Aufschub erleiden. Wie es heute in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, hätte die Pforte auf das Andringen des französischen Botschafters, Herrn v. Thouvenel, den Befehl ertheilt, daß die Ausführung der in Wien vereinbarten Donau-Schifffahrtsakte in den Donaufürstenthümern suspendirt werde. Nachdem die übrigen Donauuferstaaten, Baiern und Würtemberg, gleich nach Veröffentlichung der Akte auch die Ausführung derselben angeordnet haben, so kann die so eben erwähnte Verfügung der Pforte nicht verfehlen, die größte Sensation hervorzurufen und sogar auch Verwickelungen mit den übrigen Donauuferstaaten herbeizuführen, die um so schwerer in die Wagschale fallen müßten, als der Moment gekommen ist, wo die pariser Konferenz mit der Donauschifffahrtsfrage sich beschäftigen soll. Jedenfalls scheint es sicher, daß die Pforte eine für die Mitkontrahenten der Donauschifffahrtskonvention so verletzende Maßnahme nur unter dem drückenden und drohenden Einflusse des Vertreters Frankreichs angeordnet haben kann. Herr v. Thouvenel scheint den günstigen Moment nach Kräften benutzen zu wollen, um in Konstantinopel den vollkommenen Autokraten zu spielen. Baron Prokesch-Osten ist verreist und Sir Henry Bulwer ist für den Augenblick den stambuler Intriguen noch nicht genügend gewachsen, um allein den Kampf mit Herrn v. Thouvenel aufzunehmen. Das Opfer dieser Verhältnisse ist die Pforte und speziell der Großvezier Ali Pascha, dem Herr v. Thouvenel nach Leibeskräften zusetzt. Es wäre also ein vortrefflicher Gedanke von der englischen Regierung, wenn sie den alten orientalischen Fuchs, Lord Stratford de Redcliffe, in das ihm so wohlbekannte Revier nach Konstantinopel entsenden würde, damit das Autokratenthum des französischen Botschafters bei Zeiten ein Ende nehme, und der Großvezier Ali Pascha wieder aufathmen könne.

(D. A. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 15. August. [Auray und seine Umgebungen.] Louis Napoleon und seine Gemahlin werden heute in Auray eintreffen. Gestern waren sie in Lorient, von wo sie — Port Louis und das Schloß besuchten, in welchem Louis Napoleon, nach der straßburger Expedition, mehrere Tage als Gefangener zubrachte, bevor er sich nach Amerika einschiffte. Der „Moniteur" erinnert in einer indirekten Weise an diese Begebenheit. Von welcher hohen Bedeutung die in Auray befindliche Kapelle der heiligen Anna, wohin der Kaiser und die Kaiserin wallfahrten werden, für die frommen Land-Bevölkerungen der Bretagne ist, wurde in Ihrem Blatte schon hervorgehoben. Auray ist ohne Widerrede die erste Stadt der ganzen Bretagne für Jeden, welcher es liebt, auf einem und demselben Punkte die Poesie der Erinnerungen, die Poesie der Natur und das, was ich die Poesie der Charaktere nennen möchte, vereinigt zu finden. Historische Erinnerungen giebt es dort aus allen Epochen; im Süden befindet sich die Region der celtischen Alterthümer, der kolossale Men-hir men Loc-Maria-Ker und das bis jetzt noch nicht verstandene Monument, das man die Pierres de Carnac nennt; im Norden ist die Region der historischen und religiösen Erinnerungen des Mittelalters und der neueren Zeiten, und alle sind, mit Ausnahme der der Schlacht, in welcher Charles de Bois das Leben und Duguesclin die Freiheit verlor, durch Denkmäler verewigt, welche denen der südlichen Region gleichzeitig zu Seitenstücken und zu Kontrasten dienen. — Hier die kleine aber zierliche Kirche der heiligen Anna, dort die Kirche der Chartreuse, unter der wie unter einer Pyramide die Gebeine der Opfer von Quiberon ruhen, vereinigt in einem gemeinschaftlichen Grabe, das Ludwig Philipp, im Jahre 1831, zerstören lassen wollte, um dem liberalen Pöbel zu schmeicheln, aber durch den ehrenhaften Widerstand des Präfekten von Morbihan gerettet wurde. Man hat dieses Monument gleichsam verdoppelt, denn während die Gebeine der Opfer in der Kirche der Chartreuse gebracht wurden, hat man eine Trauerkapelle an dem Platze selber errichtet, wo die Niedermetzelungen von 1795 begangen wurden. Es ist ein kleiner egyptischer Tempel, einer Avenue gegenüber, welche an einem prächtigen Kreuze von Granit ausläuft, dem würdigsten Schmucke des „Champs des Martyrs". — Die malerische Gegend zu schildern, das würde zu viel Raum kosten. Was die Poesie der Charaktere betrifft, so geht sie aus allen Details jener langen bewaffneten Protestation hervor, welche der Kanton Auray gegen die Infamien der französischen Revolution erhob. Vais ce que dois, advienne que pourra, ist eine Devise, welche eine große Anzahl von Familien zu führen das Recht hätten, wenn auch nicht als Schmuck ihres Wappens, so doch als Resumé ihrer Geschichte. In einem kleinen Dorfe ganz nahe bei Auray wurde der Riese der bretagner Chouanerie, der berühmte Georges Cadoudal,

---

## □□. Aus Afrika.

### Mittheilungen eines Breslauers.

### I.

Da ich nicht Lust hatte, den gewöhnlichen Touristen zu folgen oder gar wie meine lieben schlesischen Landsleute in den heimathlichen Bädern mich zu langweilen und mich höchstens nach der sächsischen Schweiz zu versteigen, so eilte ich über Egypten in das Innere Afrika's, welches trotz der neuesten, kühnen Reisenden zum großen Theil noch immer ein uns unbekanntes Land ist. Gegenwärtig bin ich dem Aequator sehr nahe gekommen. Daß es dabei immer bergauf geht, wißt Ihr aus Humboldt's Kosmos; daß das sich in diesem Erdtheil längs des Aequators erstreckende Land meist noch ein unbeschriebenes Blatt ist, beweist Euch Stieler's Atlas. Ich habe es mir ja zur Aufgabe gestellt, hier erst geographisches Leben zu schaffen, was ich denn auch redlich im Schweiß meines Angesichts thue. Auf meinen Wanderungen gelangte ich eines Tages in ein wunderherrliches, von waldbewachsenen Höhen eingeschlossenes Thal, in welchem ich ein prachtvolles Bauwerk bemerkte. Als ich mich demselben näherte, trat mir ein Herr entgegen, den ich sofort als Immermanns Münchhausen erkannte. Er rief mir freundlich zu: Willkommen! willkommen! Bereits seit einigen Tagen habe ich Ihre Wanderungen verfolgt und mich auf den Augenblick gefreut, Sie hier in meinem Tusculum, welches selbstverständlich aus Luftsteinen erbaut ist, begrüßen zu können. Ich habe mich nämlich hierher zurückgezogen, weil mir in den deutschen Leihbibliotheken Zeit und Weile lang wurde. Hier befinde ich mich auf der Höhe des Umschwungs aller Dinge, deren Verständniß daher auch nur hier allein erfaßbar ist, und die Aequatorialvölker, die sich in den nähern und entferntern Thälern angesiedelt haben, sind mir lehrreicher als alle Mitglieder Eurer Akademien; denn diese Völker sind mit Naturgeheimnissen vertraut, deren Enträthselung allen Euren Gelehrten kaum je gelingen dürfte. Doch, mein lieber Herr Referendarius, Sie werden hungrig und durstig sein; stärken Sie sich daher durch ein Mahl, bevor wir gemeinschaftlich diese Gegenden zu durchstreifen beginnen.

Ich betrat mit ihm die großartigen Hallen des Wunderbaues, an deren Wände die seltsamsten Gegenstände aus allen drei Reichen der Natur aufgestellt und aufgehängt waren. Viele dunkelfarbige Diener, die mir unbekannten Völkern angehörten, empfingen uns, und mir schien es, als wenn sich mein Geist in der mich umgebenden Atmosphäre freier und froher bewegte, als wenn er für alle die ungeahnten Eindrücke, die von allen Seiten sich seiner bemächtigten, empfänglicher wurde.

Speisen und Getränke entsprachen der mir völlig neuen Umgebung. Wer in einem schlesischen Wirthshause schrecklichen Andenkens aufgewärmten, mit zerlassener, ranziger Butter übergossenen Kalbsbraten vorgesetzt erhielt und bei den trois frères Provençaux in Paris dinirt hat, merkte sehr wohl, daß die materiellen Genüsse auf dieser Erde denn doch sehr verschieden sind; allein höher, viel höher als die beste pariser Küche stand die Münchhausen's, denn sie hatte es darauf abgesehen, nicht blos den Gaumen zu befriedigen, sondern auch den Menschen von allen seinen Gebrechen und Schwachheiten zu befreien.

Was Sie, sagte mein freundlicher Wirth, sich bisher von Moleschot und seinen bisweilen höchst naseweisen Gesinnungsgenossen haben lehren lassen, bezüglich des Stoffwechsels, das sind kaum Ahnungen von der Wirksamkeit der dem Menschen zum Genuß bestimmten Speisen und Getränke. Hier am Aequator kennt bereits jedes Kind die Nahrungsmittel, vermöge welcher es sich von allen angeborenen oder anerzogenen Untugenden sofort befreien kann. Sie wissen, Herr Referendarius, daß ich früher von einem Lügen- und Schwindelgeist besessen war; derselbe ist durch die Diät, welche ich hier einige Tage beobachtet habe, vollständig von mir gewichen und er soll sich gegenwärtig in Rezensionen, in Zeitungs-Annoncen von Schönheits- und Gesundheitsmitteln aller Art und wo weiß ich sonst umhertreiben. Doch Sie werden auf ihren Ausflügen in hiesiger Gegend zum öftern Gelegenheit haben, die wunderbaren Wirkungen dieser Diät kennen zu lernen.

Während Münchhausen sprach, brachten die Diener den Kaffee und Cigarren und bald darauf begab ich mich mit meinem Wirth in den herrlichen Park, welcher den Prachtbau umschloß. Nicht lange, und wir befanden uns auf einer Anhöhe, von welcher herab sich mir ein unbeschreiblicher Anblick darbot. Der Aequator, der auf unsern Globen und Landkarten durch eine einfache Linie angedeutet wird, erstreckte sich, so weit das Auge reichte, als ein scharfkantiger, in den buntesten Farben prangender Bergrücken, auf dessen mir zugewandter Seite ein Gewirr größerer und kleinerer Pyramiden zu bemerken war.

Jene Bauten dort, hub Münchhausen an, sind das Ergebniß eines ungemein geistreichen Calculs. Einem ähnlichen, wiewohl minder erfolgreichen Calcul verdanken auch die egyptischen Pyramiden ihren Ursprung. Diese nämlich waren dazu bestimmt, die Wüstenwinde, welche ungeheure Massen von Sand mit sich fortwälzen, sowohl zu brechen als zurückzuschlagen und so dem fruchtbaren Nilthal ihre verderbliche Ladung fern zu halten. Die Pyramiden dort sind mit einem nur in den Aequatorialgegenden zu findenden Pigment überzogen, welches für die leisesten Licht- und Luftschwingungen gleich empfänglich ist. Wie die Photographie die Schwingungen des Lichts zum Zeichnen zu benutzen versteht, wie die Schwingungen der verschiedenen Töne verschiedene Gestalten bilden, ist Ihnen bekannt. Jenes Pigment nimmt alle Schwingungen an, die von hier bis zum Nordpol durch den Schlachtendonner oder durch das unverständliche Geflüster der Diplomaten, von dem Gerassel der Dampfpressen oder vom Kauderwelsch eines Katheders erregt werden, und gestaltet sie zu Worten und Bildern.

Wir näherten uns einer der kleineren Pyramiden, und was sah ich? Breslau wie es leibte und lebte lag vor mir. Die Dampfzüge brausten an und ab; die Oder schlich zwischen Sandbänken dahin, an denen Schiffe und Schiffer der Ruhe pflegten; die Krinolinen halfen den Hausknechten bei der Straßenreinigung; auf der zum Schweidnitzer-Keller hinabführenden Treppe schmorten die Knackwürste und die jungen Leute, welche als Auskultatoren meine Kollegen zu werden beabsichtigten, schwitzten im Repetitorium. In dem für mich an so mancher lieben Erinnerung reichen Saal des Königs von Ungarn sah ich eine Anzahl Herren versammelt, die in lebhaften Unterhaltungen begriffen waren. Einer von ihnen betrat die Rednerbühne und sprach. Münchhausen deutete mir die schnell an der Pyramide erscheinenden und verschwindenden Wortzeichen folgendermaßen:

„Wer jemals an einem Sonnabend oder an dem Ersten eines Mo-

geboren. Seine Geschichte ist bekannt. Georges Cadoudal hatte sich in seinem Prozesse mit solcher Würde vertheidigt, daß Napoleon selber nicht abgeneigt schien, ihn zu begnadigen. Das glaubte wenigstens Murat, der ihm sagen ließ, er möge um Begnadigung bitten, der Kaiser würde sie ihm gewähren. Cadoudal wies die Einladung mit den stolzen Worten zurück: Man kann mich tödten, aber man soll mich nicht erniedrigen. Er wurde gleichzeitig mit zwölf anderen Royalisten hingerichtet und seine letzten Worte waren: **Mourons pour notre Dieu et pour notre Roi!** (N. Pr. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 15. August. Das „Court Journal" schreibt: „Der Aufenthalt des Prinzen Alfred zu Alverbank wird nur noch ungefähr 14 Tage bis 3 Wochen dauern. Se. königl. Hoheit wird nach Bonn abreisen. Angelegenheiten, die mit dem Examen des jungen Prinzen im Seefache zusammenhingen, verhinderten Se. königl. Hoheit England mit der Königin zu verlassen. Die Königin wird am 8. Sept. in Balmoral erwartet."

Dasselbe Blatt meldet: „Der türkische Gesandte hatte in letzter Zeit einige lange Conferenzen auf unserem auswärtigen Amte. Wie man glaubt, wurden dabei die neuerdings im Orient stattgehabten Ruhestörungen besprochen."

Lord Palmerston hat nach irischen Blättern in Dublin und Sligo durch sein frisches und rüstiges Aussehen seine Freunde sehr angenehm überrascht. Ueber das Interesse, welches Lord Palmerston während seines neulichen Aufenthalts zu Sligo in Irland erregte, werden wunderliche Dinge erzählt. Ein Mann trat auf der Straße auf ihn zu, stellte ihm vor, wie unrecht die neuliche Beurlaubung der Miliz gewesen sei, und lud Se. Herrlichkeit, als sie gerade an einer Branntweinschänke vorbeikamen, ein, mit hineinzutreten und ein Gläschen zu trinken. Der Ex-Premier lehnte die Einladung ab, ersuchte jedoch den freundlichen Irländer, mit ihm in seinem Hotel ein Glas zu leeren.

## Schweiz.

**Genf**, 13. August. Es kommt uns so eben die Nachricht eines schrecklichen Vergiftungsfalles in Bonneville (Savoyen) zu Ohren. Eine Frau aus dem Bürgerstande, welche ein unerlaubtes Verhältniß mit einem jungen Manne hatte, den sie heirathen wollte, faßte auf dessen Rath den Entschluß, ihren Gatten zu vergiften. Sie ließ sich durch einen sonst unbescholtenen Mann in Genf Gift (Arsenik) holen, unter dem Vorwande, ihr Haus von Mäusen zu befreien. Im Besitze des Giftes, ließ sie Meringuen machen, brachte in denselben das Gift an und benutzte eine Gesellschaft von Freunden ihres Gatten, um dieses Zuckerwerk darzubieten. Die sechs anwesenden Männer unterlagen sehr bald den Folgen der Vergiftung, nur der Gatte, für den das Gift bestimmt gewesen, widerstand diesem zwei volle Tage! Dieser siebenfache Mord mußte natürlich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen; bald wurden der genfer Apotheker, der Mann, welcher das Gift herbeigeschafft, und die Frau verhaftet, deren Geliebter bei der Nachricht von der Entdeckung der That sich durch einen Messerstich tödtete. Die Frau, welche vollständig der That überwiesen ist, stellt sich jetzt im Gefängniß verrückt." (Köln. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 18. August. [Zur Tages-Chronik.] Heute Vormittag fand im Prüfungssaale des katholischen Gymnasiums, nach beendigtem Morgengottesdienste, die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Der festliche Akt wurde mit einem Mendelssohnschen Chor von den trefflich geschulten Sängern der Anstalt würdig eingeleitet. Hierauf folgten die Reden der Abiturienten, von diesen selbst in lateinischer, französischer, englischer und deutscher Sprache mit unverkennbarem Fleiße ausgearbeitet, und mit schönem Ausdruck vorgetragen. Einer derselben nahm zugleich im Namen seiner Kollegen tief bewegt von der Schule Abschied, worauf ein Primaner, nach einem Vortrage über Christ. v. Zedlitz's Ausspruch:

„Begeisterung ist die Sonne, die das Leben befruchtet, tränkt und reift in allen Sphären —"

den zur Universität Abgehenden im Namen der Zurückbleibenden herzliches Lebewohl sagte. Nachdem ein von dem Schuleninspektor Herrn Pfarrer Lichthorn gedichteter Schlußchor, komponirt von E. Bröer, von den Zöglingen gesungen worden, ergriff Herr Direktor Prof. Dr. Wissowa das Wort, um den 22 Abiturienten, unter väterlichen Ermahnungen, die Zeugnisse der Reife zu überreichen, die Prämien an fleißige Schüler zu vertheilen, und die Versetzung in höhere Klassen bekannt zu machen. Ein sehr zahlreiches Auditorium, darunter die Vertreter der Geistlichkeit, der Universität, der königlichen und städtischen Behörden, wohnte der Feierlichkeit bei und war von dem Eindrucke derselben sichtlich erfreut.

Die gestrige Wiederholung des Vauxhall im Wintergarten fand nicht die alte Theilnahme des Publikums, theils wegen der allzu raschen Aufeinanderfolge derartiger Amüsements, theils durch die Konkurrenz des gleichzeitigen Kunstfeuerwerks im Schießwerder und des letzten Militär-Konzerts im Volksgarten. Es waren im Ganzen kaum 1200 Personen anwesend. Die Theater-Vorstellungen in der Arena waren, obwohl einige recht gut gewählte Stücke zur Aufführung kamen, nur schwach besucht.

= **Breslau**, 18. August. Wie sich aus unserer Mittheilung vom 12. April d. J. (siehe Nr. 169 der Breslauer Zeitung) ergiebt, belief sich die Zahl derjenigen Häuser in hiesiger Stadt, an welchen die in den Bürgersteig hineinreichenden Kellereingänge haben entfernt werden müssen, zu Anfang April d. J. auf 120; seit diesem Zeitpunkt sind bis gegen Mitte dieses Monats wiederum 172 derartige Eingänge beseitigt worden. Es sind sonach bis Mitte August überhaupt 292 solcher Eingänge kassirt und dürfte die Zahl der noch bestehenden Kellereingänge etwa 80 betragen.

λ **Breslau**, 18. August. [Kunstfeuerwerk.] Herr C. L. Veltée aus Wien hatte bereits am Sonntage für gestern ein großartiges Feuerwerk im Schießwerdergarten angekündigt. Der Himmel war ausnahmsweise dem Feuerwerk günstig, weil sich im Westen finstere Wolken aufgethürmt hatten, welche als Hintergrund guten Effekt machten. Das Feuerwerk selbst bestand aus 4 Fronten, mit Sonnen, Sternen in wirklich schöner Zusammenfügung und zauberischer Pracht, senkrechten Walzen in fortwährender Umdrehung, fliegenden Schmetterlingen, schönstem Blumenregen, steigenden Raketen mit bunten Kugeln, Leuchtkugeltöpfen ꝛc. Die Zusammensetzung der verschiedenen Feuerwerkskörper war geschmackvoll und die Farbenpracht reizend. Wenn wir einen Vergleich zwischen Stuwer und Veltée machen wollen, so ist es der: Stuwer beherrschte die Massen, er war der wildromantische Zauberer; Veltée ist Lyriker, welcher nur durch liebliche Erscheinungen der Pyrotechnik wirken will. Der Besuch war zahlreich; vor und während des Feuerwerks spielte eine Kapelle. Wir wünschen Herrn Veltée zum nächsten Feuerwerk ein noch größeres Publikum, da er es verdient, indem seine Leistungen wirklich schön sind.

§ [Berichtigung.] In unserer gestrigen Notiz „Von der Universität" ist statt Doppelpromotion — Doktorpromotion, und statt ulgere — ulcere ꝛc. zu lesen.

φ **Glogau**, 17. August. [Ueberschwemmung. — Militärisches. — Jahrmarkt. — Landwirthschaftlicher Verein.] Während der Dom in den letzten Tagen das Schauspiel von zwei Feuersbrünsten geboten, sind die Bewohner des unteren Theiles desselben in der vorgestrigen Nacht durch Wassersnoth beängstiget worden. Vom niederen Theile des Domes führt nämlich ein massiv gebauter Kanal nach der Oder, welcher dazu bestimmt ist, das Wasser, welches bei hohem Wasserstande in die Dominsel übertritt, sowie das Wasser von starken Regengüssen wieder jenseits in die Oder zurückzuleiten. Dieser Kanal ist aus unbekannten Gründen plötzlich verstopft worden, was wahrscheinlich durch herabgefallene Mauerstücke im Innern desselben geschehen; nun entläßt aber die auf dem Dome befindliche Oelfabrik des Kaufmann Germershausen sehr bedeutende Quantitäten Wassers, welches beim Pressen des Oels benützt wird, und diese Wassermassen hatten sich nun, da ihnen der Abzug durch den Kanal mangelte, so sehr während der Nacht angehäuft, daß die Häuser der in der Nähe der Fabrik wohnenden vollständig unter Wasser gesetzt wurden, und die Communikation mit der Brücke nur durch Stege vermittelt werden konnte. Erst am frühen Morgen konnte das Wasser mittelst Saugeapparates ausgepumpt, und der Kanal untersucht, resp. reparirt werden, so daß der Abfluß des Wassers bereits regelmäßig stattfindet. — Das hier zur Regimentsübung während sechs Tagen in Garnison gewesene 10. Infanterie-Regiment hat uns bereits wieder verlassen, um bei Liegnitz an dem Brigade- resp. Divisions-Manöver des 5. Armee-Corps Theil zu nehmen; auch das 5. Artillerie-Regiment, das zu den Schießübungen hier concentrirt gewesen, ist in seine Stations-Quartiere zurückgekehrt, nachdem dasselbe von dem General-Inspekteur der Artillerie, General-Lieutenant v. Hahn, inspizirt worden. Heute hat unser Jahrmarkt begonnen, zu dem sich viele Käufer, namentlich aus dem Großherzogthum Posen, eingefunden. — Am 24. d. Mts. findet auf dem Bahnhofe in Klopschen eine Versammlung des glogauer landwirthschaftlichen Vereins statt, wobei neue Maschinen und Geräthe, Pflüge u. s. w. vorgezeigt, ferner die Produkten- und Gerätheschau, welche im Oktober d. J. stattfinden soll, näher berathen und festgestellt, und endlich verschiedene Vorträge über landwirthschaftliche Gegenstände gehalten werden sollen.

= **Liegnitz**, 17. August. Dem Vernehmen nach wird allerhöchster Bestimmung zufolge der Hauptmann v. Hugo vom 37. Infanterie-Regiment in seinem Kommando als militärischer Inspektor an der hiesigen Ritter-Akademie durch den Seconde-Lieutenant Haase vom 36. Infanterie-Regiment zum 1. Oktober d. J. abgelöst.

e. **Löwenberg**, 17. August. Die Gräfin von Rothenburg, Gemahlin des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen Hoheit ist vorige Woche von Hohlstein aus nach dem Kurort Baden in der Schweiz abgereist. — Ende voriger Woche starb in Görisseiffen ein dreijähriger Knabe an den Folgen des Genusses von Fliegenwasser, welches die Eltern in einem offenen irdenen Gefäße hatten stehen lassen. — Am gestrigen Wochenmarkte sind die Preise der verschiedenen Halmfrüchte hieselbst mehr oder minder gefallen, denn es wurden als höchste Preise für den Scheffel weißen Weizen 4 Thlr., gelben 3 Thlr. 22½ Sgr., Roggen 2 Thlr. 7½ Sgr., Gerste 2 Thlr. und Hafer 1 Thlr. 12½ Sgr. bezahlt. — Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit den Neuwahlen von den zwölf städtischen Deputationen, nahmen ferner Kenntniß von den vorschriftsmäßigen Monatsrevisionen des städtischen Kassenwesens, welche in Uebereinstimmung mit den ordnungsmäßig fortgeführten Büchern die entsprechenden Baarbestände ergaben. Von dem Vorhaben, nach Art und Weise der magdeburger Rettungskompagnie hier eine solche zu errichten, wurde Abstand genommen, da zur Errichtung einer solchen die erforderlichen Elemente wohl nicht in hinreichender Anzahl vorhanden und eine sorgfältige Beobachtung und Handhabung der Feuerordnung von 1848 bei Feuersgefahr sich als ausreichend erweisen dürfte. — Den furchtbaren Regenströmen am Anfang dieses Monats ist endlich ziemlich beständiges Wetter gefolgt, welches, abgesehen von einem Mitte voriger Woche bei Greiffenberg stattgefundenen Schlossenwetter, die übrig gebliebenen Erntearbeiten begünstigte und somit dazu beitrug, manche Besorgnisse zu beseitigen, welche über den Ausfall der Ernte vielfach laut wurden.

H. **Hainau**, 17. August. [Unglücksfall. — Zum Manöver.] Am 13. d. M. ertrank in der Deichse am öffentlichen Badeplatze ein zum Manöver hier anwesender Soldat des 6. Infanterie-Regiments, Namens Friedrich, aus Spröttchen, lübener Kreises. Erst am Morgen desselben Tages hatte der Verunglückte das elterliche Haus verlassen, und war von seinem Vater bis hierher geleitet worden. Ersterer, da er des Schwimmens kundig gewesen, ist jedenfalls vom Schlage getroffen worden. Erst am folgenden Tage wurde der Leichnam durch die wiederholten Bemühungen unseres Polizei-Inspektors Bender aufgefunden. Unter vielseitiger Theilnahme fand am Sonntage die Beerdigung statt. — Die Anwesenheit verschiedener Truppentheile in Stadt und Umgegend zum diesjährigen Herbstmanöver bedingt sowohl in den allgemeinen Verkehrs-, wie in den spezialen Beziehungen eine Rührigkeit, die namentlich seitens unsrer Gast- und Speisewirthe, vielleicht auch von manchen Damenherzen, freudig empfunden wird. Mit dem regeren Leben sind auch mannigfache musikalische Genüsse bei uns eingekehrt, obgleich allgemein bedauert wird, daß auch nicht eines der Musikchöre in der Stadt selbst geblieben ist. Am Sonntage war Konzert im Klausenerschen Garten, vom Musikcorps des 6. Infanterie-Regts., gleichzeitig im nahen Petersdorf von der Kapelle des Füsilier-Bataillons gedachten Regiments und ebenfalls von derselben am Montage in den erstgenannten Gartenräumen. Bereits am Donnerstage langte das 6. Infanterie-Regt. hier an, dessen Füsilier-Bataillon in der Stadt selbst, die übrigen Kompagnien in den Dörfern Petersdorf, Conradsdorf, Hermsdorf, Wittgendorf, Steinsdorf Quartiere bezogen. Der Stab und die Regimentsmusik befinden sich in Ober-Steinsdorf. Gestern rückten das 4. Kürassier- und 4. Dragoner-Regiment in ihre Kantonnements, in die Dörfer Bärsdorf (Stab), Golschau, Siegendorf und Doberschau; Conradsdorf (Stab), Bielau, Tschirbsdorf, Modelsdorf und St. Hedewigsdorf. An demselben Tage wurden die Truppen des 6. Inf.-Regts. auf dem bei Baudmannsdorf belegenen Exerzierplatze von dem Brigade-Kommandeur v. Müller, heute vom Divisions-Kommandeur v. Schüler inspizirt. Künftigen Dinstag, den 24. d. M., findet hier die Einkleidung der 1. Schwadron 4. Landwehr-Dragoner-Regiments statt, die demnächst in Neudorf am Rennwege, unweit Goldberg, Quartier erhält; die 4. Schwadron mit dem Stabe rückt nach Merzdorf, die 2. nach Ober-Alzenau am Gröditzberge, die 3. nach Aderdorf. Die hiesige Kammer der 1. Schwadron 4. Landwehr-Dragoner-Regiments wird behufs Unterbringung von Kranken während des Manövers, zum Lazareth eingerichtet, da die bis jetzt dazu eingerichteten Lokalitäten für nicht ausreichend erachtet worden sind. — Nachdem amtlich festgestellt ist, daß die Gemeinden hiesigen Kreises wegen der schlechten Ernte nicht im Stande sind, die erforderliche Marsch-Fourage für die zu den diesjährigen Herbstübungen marschirenden Kavallerie-Regimenter des 5. Armee-Corps, selbst auch gegen Vergütigung in natura zu liefern, denselben vielmehr nur die Verpflichtung auferlegt werden kann, die Fourage unentgeltlich aus den Magazinen zu holen, so sind die betreffenden Gemeinden angewiesen worden, den Fouragebedarf für die Truppen so rechtzeitig abzuholen, daß die letzteren das Erforderliche in den Marschquartieren vorfinden. — Seitens der Militärbehörde ist auch angeordnet worden, daß während der Zeit des diesjährigen Herbstmanövers auf den Haltepunkten und Exerzierplätzen der Truppen Eßwaaren und Getränke nicht feil geboten werden dürfen, dies vielmehr nur in den Quartieren und in der Nähe der Bivouacs erlaubt ist. — Für das diesjährige Divisionsmanöver sind als Flurbeschädigungs-Kommissarien, für den Bereich der 17. Infanterie-Brigade, an der westlichen Seite der goldberg-hainauer Chaussee, der Polizei-Distrikts-Kommissarius und Rittergutsbesitzer Quoos auf Ober-Brockendorf und der Kreis-Taxator Roth in Modelsdorf, — für den Bereich der 18. Infanterie-Brigade, an der östlichen Seite gedachter Chaussee, der Polizei-Distrikts-Kommissarius und Rittergutsbesitzer Büttner auf Schierau und Kreis-Taxator Geith in Staudnitz ernannt worden. — In Folge des Hochwassers ist auch die in Hermsdorf-Goldberg bei der Tuch-Appretur-Anstalt über die Katzbach führende Brücke auf längere Zeit unbrauchbar geworden; dagegen ist der Reparaturbau der Mühlgrabenbrücke in Mittel-Lobendau nunmehr vollendet und qu. Brücke dem Verkehr wieder übergeben worden.

△ **Erdmannsdorf**, 16. August. Am gestrigen Tage fand hierselbst im Siekeschen Lokale die erste Sitzung des neu gegründeten hirschberg-schönauer Zweigvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen statt, die zahlreich besucht war und in welcher die allgemeine Organisation des Vereins vorgenommen wurde.

Zunächst verlas das Ausschuß-Mitglied des Centralvereins für die Provinz Schlesien, Fabrikdirigent Kobes, das Schreiben des Vorstandes des genannten Centralvereins in Berlin vom 16. v. Mts., worin der neue Zweigverein auf das Freundlichste als solcher anerkannt und begrüßt wird, und nachdem der Druck dieses Schreibens beschlossen worden, trug derselbe sodann behufs der vor Allem vorzunehmenden Vor-

---

nats durch Breslau's Straßen gegangen ist, dem werden die Schaaren zerlumpter, widerlicher Männer- und Weibergestalten aufgefallen sein, die von Haus zu Haus, von Laden zu Laden ziehen, um Almosen zu erbetteln. Man betrachte die Gestalten näher und man wird unter ihnen eine große Zahl arbeitsscheuer Personen finden. Solchem Unwesen zu steuern, dazu reichen die disponiblen Kräfte der betreffenden Behörde nicht hin, und die Thätigkeit der Hilfsvereine, welche die besten Zwecke verfolgen, beschränkt sich leider immer noch auf viel zu kleine Kreise. Es ist daher unbedingt nothwendig, daß, wollen wir die obgedachten Lumpengestalten von den Straßen entfernen, wollen wir den Abscheu, den sie namentlich bei den uns besuchenden Fremden erregen"...

Sich ein neuer Verein bilde, unterbrach ich Münchhausen. Ich werde die Fortsetzung dieser Rede und die weiteren Debatten noch früh genug in unseren Zeitungen lesen, weshalb ich Sie ergebenst ersuche, sich nicht weiter mit Entzifferung der Worte zu molestiren.

Ja, meinte Münchhausen, als ich noch vom Lügen- und Schwindelgeist besessen war, ließ ich mich in alle bestehenden Vereine aufnehmen und stiftete selbst dergleichen. Mit ein Paar lumpigen Groschen als Beitrag und mit einigen abgedroschenen Redensarten kann man sehr leicht auf solche Weise den Ruhm eines für das Wohl der Menschheit begeisterten Mannes erlangen, und doch schlägt man eigentlich für nichts und wieder nichts seine schöne Zeit todt.

Noch sprach Münchhausen, als ein anderes Bild meine Aufmerksamkeit fesselte. In einem Zimmer, welches der Anlage des Deckengewölbes nach zu schließen, nicht viel größer gewesen sein mußte und durch Flickwerk aus verschiedenen Zeiten entstellt worden war, erblickte ich einige dreißig Personen, die theils mit Schreiben, theils mit Aktenlesen dergestalt beschäftigt waren, als wenn Beides nie ein Ende nehmen sollte. Unter diesen Personen fielen mir zwei auf, die eines größeren Ansehens zu genießen schienen und die zuweilen in ein lebhaftes Gespräch miteinander geriethen. Sofort eilten Couriere und Depeschen nach allen Richtungen und eben so langten von allen Enden Couriere und Depeschen an. Münchhausen, der da sah, wie ich im Anschauen dieses Bildes versunken war, lächelte und rief mir die Worte: Rastatt und Schleswig-Holstein zu. Da wandte ich meine Augen traurig ab, allein bald wurde meine Aufmerksamkeit von einem anderen seltsamen Bilde in Anspruch genommen.

[Eine großartige „Revue" auf der Pußta.] Bei dem Besuche der Pußta Bacs hatte der Prinz von Joinville — wie der „B. P. H." bemerkt — Gelegenheit, den großartigen Maßstab kennen zu lernen, in welchem hier zu Lande die Viehzucht auf ausgedehnten Wirthschaftskomplexen betrieben wird. Der Herzog von Koburg ließ nämlich vor seinem erlauchten Gaste den Viehstand der Pußta, der am Kastell vorüber getrieben wurde, Revue passiren. Der Zug bestand aus 300 in Wagen eingespannten, mit grünen Zweigen und farbigen Bändern geschmückten Ochsen, ferner aus 10,000 Schafen und endlich aus dem ganzen Gestüte. Die Ochsen-, Schaf- und Pferdeknechte waren alle in ihrer volksthümlichen Tracht auf's Beste herausgeputzt, und so gewährte dieser Umzug, der über 3 Stunden dauerte, zugleich ein sehr pittoreskes Schauspiel.

[„Bruder Studium".] Aus Keil's Geschichte des jenaschen Studentenlebens erfährt man, daß der übliche Ausdruck „Bruder Studio" nicht richtig ist und man viel richtiger „Bruder Studium" sagen sollte. Das Wort rührt vom Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmüthigen her. Als er aus der Gefangenschaft heimkehrend seinen Einzug in Jena hielt und die Reihen der Studirenden des von seinen Söhnen gestifteten „Pädagogiums" erblickte, rief er froh aus: „Siehe, das ist Bruder Studium!" daher der Name.

Wie wir erfahren, ist bei dem Neubau der Kirche zu Stolpe bei Potsdam das Grab der Frau des geschichtlich bekannten Kohlhase aufgefunden worden. Die Gewißheit dieser Vermuthung wird sich bei der Eröffnung des Grabes herausstellen, die bereits vor 8 Tagen stattfinden sollte, aber noch verschoben worden ist. Eine in der dortigen Gegend verbreitete Sage giebt an, daß bei dem Begräbniß der Frau des Kohlhase der Weg von Kohlhasenbrück bis Stolpe mit schwarzem Tuch belegt worden sei.

Der bekannte Luftschiffer Poitevin ist bei einer von ihm in Malaga unternommenen Luftreise in das Meer gestürzt und ertrunken.

Rossini hat ein Stück Terrain in Passy für den Preis von 90,000 Franken an sich gekauft. Der berühmte Komponist fand nämlich ein Grundstück, welches die Form eines Klaviers hat, und dieses musikalische Anzeichen führte ihn, wie er in seinem Schreiben an den Gemeinderath sagte, zu dem Wunsche, den Grund an sich zu bringen und darauf ein Haus zu bauen. Der Brief ist sehr humoristisch gehalten, und Rossini spricht darin seinen Entschluß aus, in Paris sein Leben zu beendigen; der Gemeinderath möge ihm sagen, wie theuer man ihm das Grundstück lassen wolle. Nach vielen Unterhandlungen ließ der Gemeinderath, welcher dem berühmten Tondichter sich angenehm zeigen wollte, das Grundstück durch Sachkundige abschätzen, und der Preis wurde auf 130,000 Franken festgesetzt. Die Stadt überließ es Rossini für den Preis von 90,000 Franken, unter der Bedingung, daß es ihr frei stehe, nach seinem Tode dasselbe um den nämlichen Preis (nach Schadloshaltung für die Bauten) an sich zu bringen.

[Aus dem Municipalrathe zu X.....] Der Maire: Meine Herren, ich habe Ihnen einen Antrag vorzulegen und eine Bewilligung zu verlangen. Sie wissen, daß die Archive der Gemeinde in einem ziemlich feuchten Saale mit stark beschädigtem Plafond untergebracht sind. Eine Menge von Ratten, welche sich dort aufhalten, geniren sich gar nicht, von unseren Archiven zu speisen. Sie fraßen bereits 43 der Gemeindearchive. — Schrei der allgemeinen Entrüstung: Oh, oh! — Der Maire fährt fort: Ich beantrage deshalb, meine Herren, Jemanden zur Bewachung unserer Archive zu bestellen. Herr Grandjean bewirbt sich um diesen Posten. Er würde sich mit einem geringen Gehalte — 600 Fr. — begnügen, die Ihr Patriotismus gewiß gern bewilligen wird. — Ein Municipalrath: Um Vergebung, Herr Maire, aber ich kenne Jemand, der sich ein Vergnügen daraus machen würde, unsere Archive viel billiger zu hüten. — Der Maire: So? Wer denn? Gerne werde ich Ihren Schützling für die vakante Stelle ernennen. — Der Municipalrath: Das ist ganz einfach: ernennen Sie meine Katze.

standswahlen die Liste der bis jetzt angemeldeten Mitglieder vor, wonach der Verein bei seiner Begründung bereits 66 Mitglieder mit zusammen 91 Thlr. Jahresbeiträgen zählt.

Die Wahl zum Vorsitzenden fiel einstimmig auf Herrn **Kobes**, welcher das Amt dankend annahm und in kurzer Ansprache die Grundsätze entwickelte, die bei Leitung des Vereins maßgebend sein würden. Danach wird der Verein ein doppeltes Ziel anstreben, ein geistiges und ein materielles, und sowohl das leibliche Gedeihen, wie auch den sittlichen Zustand der arbeitenden Klassen, zu denen keineswegs blos Fabrikarbeiter, sondern auch die ländliche Arbeiter-Bevölkerung, Dienstboten und Handarbeiter überhaupt zu zählen seien, im Auge behalten. Der Vortragende bat alle Mitglieder, an diesem Werke kräftig mitzuarbeiten, da nur so das Ziel erreicht werden könne, stellte weitere zahlreiche Mitglieds-Anmeldungen und manche ansehnliche Beiträge in gewisse Aussicht, wie auch der Centralverein seine Beihilfe nicht versagen werde, und ermahnte endlich, sich nicht in idealistische Bestrebungen zu verirren, sondern zunächst nur das Erreichbare und praktisch Durchführbare anzustreben, dabei aber für jetzt noch alle Kritik von dem zu jungen Unternehmen fernzuhalten.

Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde darauf gewählt Herr Inspektor Pohl, zum Schatzmeister Herr Banquier Schlesinger, zum Schriftführer und dessen Substituten die Herren Seiffart und Reichel.

Vor der Wahl der Mitglieder für die einzelnen Geschäfts-Sektionen wurde als das erste Ziel deren Wirksamkeit zunächst die Erforschung der in dem Vereinsbezirke bereits bestehenden, in ihr Ressort fallenden Einrichtungen unter Einsammlung der Materialien dazu und Berichterstattung darüber in der nächsten Versammlung, am 3. Oktober d. J., hingestellt, um daran später die Einwirkungen des Vereins anknüpfen zu können.

Zu Vorstehern und Beisitzern wurden gewählt: für Sektion I., „Spar- und Prämienkassen", die Herren Schondorff, Gringmuth und Mende; für Sektion II., „Verbreitung von Volksschriften und Arbeiter-Bibliotheken", die Herren Böge, Landolt und Schmeidler; für Sektion III., „Errichtung von Musik- und Gesang-Vereinen für Arbeiter", die Herren Schweitzer, Alberti und Scholz; für Sektion IV., „Kranken- und Sterbekassen event. Alter-Unterstützungskassen", die Herren Steudner, Hederich und Wittwer; für Sektion V., „Veranstaltungen für gute und wohlfeile Beköstigung", die Herren Kreißler, Kagel und Westhoff, und endlich für Sektion VI., „Veranstaltungen für gesunde Arbeitsräume und Arbeiter-Wohnungen", die Herren Erbrich, Grosser und Haude.

Möchten sich durch diese Mittheilungen noch viele, deren Beihilfe dem Vereine von Nutzen sein würde, zum Beitritt bewogen finden und damit an einem Werke mit bauen helfen, dessen Zwecke jedenfalls edel und lauter sind.

---

**Die Bibersteine,** 14. August. Brüder des Kynasts, des vielbesungenen und vielbesuchten, sind die Bibersteine, von Manchem noch viel zu wenig gekannt, beachtet, und in ihrem recht eigentlich hohen Werthe gewürdigt. Daher diese Zeilen. **Ulbrich**, der wackere, biedere Inhaber und Fürst, man darf wohl sagen, Schöpfer der Bibersteine, thront hier oben nach wie vor auf seiner granitnen Wunderhöhe, und schauet durch alle Jahreszeiten stolz und erwartungsvoll zugleich auf die Bergriesen, welche ihn umringen, und auf die Thale, welche abwechselnd wie ein buntgestickter Teppich und wie ein weißes Leichentuch zu seinen Füßen sich ausbreiten. Ehemals kletterte man zu diesen Felsenbrüdern, welche, nahe an Kaiserswaldau, eine reichliche Stunde von Warmbrunn, eine halbe vom Kynast, schroffe, hohe, einsame, spitzige Klippen, über einem gräflich Schaffgotsch'schen Waldesmeere sich erheben, auf allen Vieren, beinahe mit Lebensgefahr, hinan. Die Kartoffeln- und Haferfelder der obersten Bauern des genannten, in langer Häuserreihe zwischen Bergrücken allgemach emporsteigenden, malerisch gelegenen Dorfes reichten kaum in die Nähe dieser Granitmassen hinan. Die Rührigkeit des bezeichneten, spekulativen Besitzers jenes Grundstückes, bauete hier vor Jahren zuerst eine schlichte Hütte, nach und nach ein wohnliches Gehöfte, an die wundbarlich übereinander geschobene, riesige Steinwand sich anlehnend, mit zwei schön gemalten Zimmern und nöthigem Zubehör. Seit ein paar Jahren ist hier oben in dieser Abgelegenheit Alles für Sommer und Winter wohnlich eingerichtet. Drei Kühe, im Spätherbste wegen Futtermangels ver-, im Frühlinge wegen vielen Bedarfs neu angekauft, versorgen die Wirthschaft mit fetter Milch. Nach mühsamer Sprengung und Glättung von Felsblöcken ist es dem unermüdlichen Ulbrich gelungen, eine mit Geländern sorglich versehene, auch für die schwächsten Greise und Kinder leicht ersteigbare Treppe von gerade 100 Stufen bis hinauf zu dem Gipfel des einen Felsen anzulegen. Die Aussicht von da spottet jeder Feder, welche sie zu malen versuchen wollte. Ueberwältigender Reichthum und entzückende Anmuth sind ihre Ingredienzen. Das Hoch-Gebirge präsentirt sich hier, nicht sowohl, wie fast überall, en face, als vielmehr eigenthümlich en profil. Westlich dämmert die Landeskrone, südwestlich der Gröditzberg herauf. Eine Art von Gallerie soll, wenn es der nachbarliche Grund-Besitzer gestattet, den alleroberſten Felsblock umfangen. Die an einer Tafel bescheidenlichst ausgesprochene Bitte um einen beliebigen Beitrag zur Entschädigung für die bedeutenden Kosten des zum Besten des reisenden Publikums veranlaßten Unternehmens hat nur **einer** übel vermerkt und zu wehren versucht, aber auch dieser nur auf ganz kurze Zeit. Für Ton- und Tanzlustige steht ein Flügel bereit; für Diejenigen, welche hier in die Wonnen des dämmernden Abends und Morgens, umfangen von so großartiger Natur, sich zu tauchen Zeit und Sinn haben, ein bequemes Nachtlager von 8 bis 10 Betten. Wirth und Wirthin sind eben so freundlich als prompt und billig. Ein Weinsüppchen und ein Eierkuchen mundet köstlich. Zuweilen verherrlicht der seiffershauer Sängerchor unter des dortigen kunstgeübten Kantors Schäfer Leitung, die reine Idylle durch seine ernsten und heitern Melodien. Schichtet der hier oben allerdings oft grausig tobende Winter seine Legionen von Flocken übereinander: so veranstaltet seit kurzem Ulbrich, nach Art der grenzbaudelichen Hübnerschen, Rutschpartien. Pfeilschnell fliegt innerhalb weniger Minuten das Schlittchen ins Dorf hinab. Eine eben so eigenthümliche als billige Fahrt.

E. a. w. P.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Neulich wurde in der Stadtverordneten-Versammlung, und zwar, in geheimer Sitzung, über die Etablirung einer Provinzial-Kriegsschule in der Kaserne verhandelt. Es würden 45 Zimmer, 36 Kammern, 6 große Säle erforderlich sein, was, wenn nur die Hälfte des Bataillons kasernirt würde, zu beschaffen wäre. Die Zahl der Schüler wird auf 90 bis 100 angegeben. — Bei der am 13. stattgefundenen Entlassungs-Prüfung der Abiturienten an der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule erhielten 2 Abgehende das Zeugniß der Reife. — Während des jetzigen Jahrmarkts wollte ein Tagearbeiter Namens **Reiber** den Räuber spielen und stahl ein Paar Stiefeln, wurde aber dabei ertappt und in Gewahrsam gebracht. Dort erhing er sich am Fensterkreuz. — Bei dem am 14. d. M. in der Gegend von Leopoldshain stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in einen Thurm des dasigen herrschaftlichen Schlosses, durchfuhr 4 Stuben und betäubte 3 Personen. Außer einem eisernen Ofen zertrümmerte er noch mehrere Geräthschaften. — Am 13. d. Mts. ist zu Langenau der Thurm der neugebauten Kirche gerichtet worden. Die Kirchenfenster hat Herr Glasermeister Seiler hierselbst angefertigt. — Neulich fiel bei Rennersdorf bei Herrnhut die 2jährige Tochter des Mühlenbesitzers Schäfer beim Waschen der Händchen in den Mühlgraben und ertrank. — In Böhmisch-Aicha sind kürzlich 35 Häuser niedergebrannt, und das alte Rohanische Schloß so schwer beschädigt worden, daß wahrscheinlich der größte Theil dieses sehenswerthen interessanten vaterländischen alterthümlichen Gebäudes vernichtet sein wird.

+ Hirschberg. Herr Landrath v. Grävenitz erläßt in den hiesigen Blättern einen Hilferuf für die durch die letzten furchtbaren Ueberschwemmungen Verunglückten und Beschädigten.

△ Grünberg. Die Wahl des Herrn Böttchermeister und Stadtverordneten G. E. Piltz zum Prov.-Landtags-Abgeordneten ist höheren Orts bestätigt worden.

# Bunzlau. Der für unsere Stadt und Sagan gewählte Prov.-Landtags-Abgeordnete, Herr Töpfermeister und Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung, E. S. Gotthardt, hat als solcher die Bestätigung erhalten.

≅ Brieg. Am 7. August fiel die 26jährige Tochter des Häuslers Heinrich zu Laugwitz beim Abgrasen eines Grabenrandes (wahrscheinlich während eines Anfalles von Epilepsie, an der sie seit 11 Jahren litt) ins Wasser und ertrank. — Das für die Sterbekasse der hiesigen Schuhmachermeister errichtete Statut ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

---

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. [Ernte-Ausfall in Schlesien.] Ueber den Stand der Feldfrüchte und den einestheils schon bekannten, anderntheils muthmaßlichen Ausfall der Ernte in Schlesien liegen uns folgende zuverlässige Nachrichten vor: Zu Anfang Juni waren die Aussichten, welche der Stand der Getreidesaaten für die diesjährige Ernte darbot, nicht ganz befriedigend. Zwar hatte die andauernde Gunst der Witterung im vorjährigen Herbste eine zweckmäßige Feldbestellung und Einsaat zugelassen, aber die Wintersaaten wurden im Herbste von den Feldmäusen beschädigt, hatten sich im Winter nicht überall einer schützenden Schneedecke erfreut, und entbehrten im Frühjahr bei andauernd rauher, trockener und stürmischer Witterung der nothwendigsten Voraussetzung aller Vegetation: Wärme und Feuchtigkeit, fast gänzlich. Von diesem Mangel hatten auch die Sommersaaten und Hackfruchtpflanzen, so wie die Kleefelder, schwer zu leiden, und besonders die Wiesen in solchem Maße, daß ein andauernder Futtermangel zu besorgen war. Später hob sich die Temperatur beträchtlich, und hielt mit kurzen Unterbrechungen bei dem Uebergange in den Monat Juli und in den ersten Tagen desselben bis über die Mitte desselben Monats an, zeitweise bis zu + 25 Gr. R. im Schatten steigend. Desto hartnäckiger dauerte der Mangel an Feuchtigkeit der Luft und des Bodens bis gegen Ende des Monats Juli fort; selbst die sonst nach trockenen und heißen Tagen in der Nacht eintretenden starken Niederschläge waren in diesem Sommer äußerst selten. Nur lokale, elektrische Ursachen brachten in einzelnen Gegenden Gewitter und Regen hervor. Bei solcher Dürre blieb die Blattvegetation äußerst mangelhaft, der Ansatz zur Körnerbildung erfolgte nur kümmerlich. Bezüglich der **Halmfrüchte** stand daher weder in Stroh noch in Körnern eine befriedigende Ernte in Aussicht. Dies gilt insbesondere von der **Sommerung**, deren Vegetationsperiode fast vollständig von ungünstiger Witterung begleitet war; nur sehr früh und sehr spät gesäeter **Hafer** dürfte hiervon eine Ausnahme machen. Die **Oelfrucht** (Winterraps), welche wegen ihrer früheren Vegetationsperiode, vielleicht nicht in demselben Maße, wie die Halmfrüchte, zu leiden gehabt hätte, war bereits im vorgängigen Herbst und Winter stark beschädigt worden; auch sie ist daher als mißrathen anzusehen. Nur die **Behackfrüchte**, insbesondere die **Kartoffeln**, haben die Dürre unbeschädigt überwunden. Zwar wurden auch sie in ihrer Entwickelung, namentlich in dem Ansatze und dem Wachsthum der Knollen, aufgehalten; allein die vor Ende Juli eingetretenen Land- und Strichregen ließen der Erwartung Raum, daß das in dieser Richtung Versäumte sehr bald nachgeholt sein werde; die durch in einigen Gegenden beobachteten Flecken am Kraute veranlaßte Befürchtung der Wiederkehr der Fäulekrankheit hat sich nicht als begründet erwiesen. So durfte schon zu Anfang August auf eine gute Kartoffelernte gehofft werden. Die inzwischen eingetretene regnerische Witterung hat auf die Kartoffeln keinen nachtheiligen Einfluß geübt, und nur die Bildung neuer Wurzeln und Keime hervorgerufen. **Wiesengras** und **Klee** hat in der Wärme natürlich nur sehr spärlich wachsen können. Der später reichlich eingetretene Regen hat die Vegetation wesentlich gebessert. Im Gebirge, besonders auf den Höhenböden desselben, wo eine kühlere Temperatur herrschte und stärkere Niederschläge stattfanden, stand die Erzielung besserer Feldfrüchte, als im platten Lande, noch gegen Ende Juli in Aussicht; doch hat auch dort der Mangel an Regen insofern geschadet, als die Vegetation auf den meisten Fruchtfeldern nicht zu ihrer vollen Entfaltung gelangt ist. — Die speziellen Angaben und Wahrnehmungen über die einzelnen Fruchtgattungen nach dem Stande der Früchte vor Ende Juli für sich ins Auge gefaßt, haben Folgendes ergeben: An Winterraps dürften im Durchschnitte der verschiedenen Gegenden höchstens 40 pCt. einer Mittelernte gewonnen worden sein. — Bei dem Weizen, der in demselben Maße, als er die Nässe besser wie andere Halmfrüchte erträgt, für die Dürre empfindlich ist, stand im Durchschnitt kaum mehr als 60 bis 70 pCt. einer Mittelernte in Aussicht. Besser stand es mit dem Roggen, von dem in Körnern 80 bis 90 pCt., im Stroh noch mehr erwartet werden durfte. Leider entsprachen die Körner nicht überall den Erwartungen, es fanden sich viele kleine und leichte darunter. — Von den Sommerhalmfrüchten gaben Gerste Aussicht auf 40 bis 50 pCt., Hafer auf 50 bis 60 pCt., Hülsenfrüchte etwa auf 40 bis 45 pCt. einer Mittelernte, während der Stand der Kartoffeln eine volle Mittelernte versprach. Dasselbe gilt von den Rüben, welche nach dem zu Ende Juli eingetretenen Regen sich erholt haben. Nur in einem Kreise wurde eine totale Mißernte befürchtet. — Klee ist theils nicht aufgegangen, theils nicht fortgewachsen. Mit Ausnahme einiger Gegenden, welche, von der lokalen Witterung begünstigt, bis 90 pCt. gewonnen haben, ist derselbe in den bei weitem meisten Gegenden vollständig mißrathen. — Wiesengras hat bei der anfänglichen Kälte und der darauf folgenden Dürre nur kümmerlich wachsen können. Höhenwiesen haben fast gar keinen Ertrag, Flußwiesen nur einen sehr spärlichen ergeben. Man kann den Heuertrag im Durchschnitte nur auf 30 pCt. einer Mittelernte veranschlagen. Bessere Aussichten eröffnen sich für das Grummet, die häufigen Regenfälle von Ende Juli ab lassen noch auf einen guten Graswuchs hoffen. — Die Veränderungen, welche inzwischen in den Witterungsverhältnissen und den Ernte-Aussichten eingetreten, sind leider nicht erfreulich. Seit dem 29. Juli ist regnerische Witterung die herrschende geworden, und hat sich mit nur kurzen Unterbrechungen das erste Viertheil des Monats August hindurch behauptet. Bei anhaltend hoher Temperatur und großer Schwüle der Luft entstanden häufig Gewitter und zogen gewöhnlich mehrtägige Regengüsse nach sich. Von den Wolkenbrüchen, die in den westlichen und südwestlichen Grenzgebirgen gefallen sind, haben die öffentlichen Blätter vielfach Meldung gemacht, aber auch das platte Land wurde von solchen Unwettern, strichweise auch von mehr oder minder starkem Hagel, heimgesucht. Bei dem Beginn dieser regnerischen Witterung war die Roggenernte im platten Lande so ziemlich beendet, die des Weizens im Gange. Im Gebirge fing man eben an, den Roggen zu ernten. Hier wie dort ist die Ernte gestört, Vieles hinweggeschwemmt, das in Stiegen oder Puppen gesetzte Getreide stark beschädigt. Das Stroh ist geschwärzt, die Aehren sind bei der während des Regens fortdauernden Wärme der Luft ausgewachsen, sogar beim Weizen auf dem Halme.

---

γ **Breslau,** 9. Aug. Wie jede Neuerung, so hat auch die Steinpapp-Dachung Anfangs ihre Widersacher gefunden, theils hervorgebracht durch die den früheren Bedachungsarten werdende Konkurrenz und theils weil jedes Neue sich erst Bahn brechen und bewähren muß. Dies letztere ist der Fall mit der Bedachungsart, deren Besprechung Zweck dieser Zeilen ist.

Die Steinpapp-Dachung verbindet mit Dauer, Solidität und Preiswürdigkeit auch das ihr von fast allen Regierungen zuerkannte Verdienst, vollständigen Schutz gegen Feuersgefahr zu bieten; sie hat demnach die Eigenschaft der Zink-, Ziegel- und Schieferdachung, gegen diese aber noch den Vorzug, nicht schmelzbar wie die erstere, und nicht dem Zerspringen ausgesetzt zu sein, wie die beiden letztern.

Wohl haben sich auch manche Mängel bei den Pappdächern herausgestellt, diese sind aber nicht sowohl dem Prinzip, als vielmehr nur mangelhaftem Material und sorglöser, von nicht wohl unterrichteten Dachdeckern ausgeführter Dachung zuzuschreiben, weshalb es bei einer so wichtigen Sache nicht im allgemeinen Interesse läge, daß die Gewerbebehörden darauf Bedacht nähmen, die Steinpappdachungen nur von geprüften Arbeitern ausführen zu lassen, wie die Gewerbeordnung dies bei allen andern handwerksmäßig betriebenen Geschäften schon längst vorschreibt. Es würde bessere Ausführung die Folge sein, das gute von dem minder guten Material sich sehr bald unterscheiden und so den Bauenden der wirkliche Nutzen der Steinpappdachung zu Gute kommen.

Der große Konsum dieses Artikels hat auch vielseitige Konkurrenz hervorgerufen, und so konnte es an Herabsetzung des Preises nicht fehlen, was wiederum die natürliche Folge haben mußte, daß zu geringen Preisen auch geringe Waare geliefert wird, und leider giebt es Bauherren, welche sich durch Billigkeit blenden lassen. Doch bricht sich das bessere Fabrikat jetzt Bahn und kommen die Bauenden allmälig dahin, lieber einen höheren Preis anzulegen und das anerkannt Gute in Anwendung zu bringen.

Wir fanden Gelegenheit an verschiedenen Plätzen Erkundigungen über Material und Ausführung der Dachungsarbeiten einzuziehen, allseits hat sich die Steinpappdachung von J. Bloch und Comp. (Fabrikat von Albert Damcke und Comp.) sowohl hinsichts der Steinpappe als der Dachung mit äußerst wenigen zufälligen Ausnahmen als vollkommen genügend bewährt.

---

P. C. [Bereitung von Krystallsalz.] Während bisher das staßfurther Steinsalz in der Beschaffenheit, wie es aus der Grube kommt, theils an Fabrikanten, theils zur Bereitung von Glaubersalz, Soda u. s. w. verkauft oder zur Sättigung der Siedsoole verwendet wurde, hat man seit einigen Wochen damit begonnen, das ganz weiße Krystallsalz auszusondern und zu vermahlen. Der Verkauf dieses gemahlenen Krystallsalzes hat an einzelnen Orten der Provinz Sachsen bereits begonnen und in einigen Tagen wird dasselbe zunächst in den größeren Städten der östlichen Provinzen, namentlich auch in Berlin versuchsweise verkauft werden. Dies Krystallsalz übertrifft an Reinheit alle bekannten Salze, indem dasselbe unter 100 Theilen mehr als 98 Theile reines Kochsalz (Chlornatrium) enthält, während im besten in Preußen produzirten Siedesalze durchschnittlich unter 100 Theilen nur 95 Theile reines Kochsalz enthalten sind. Es wird das Krystallsalz zwar sehr fein gemahlen, jedoch bleibt die krystallinische Form auch in den kleinsten Körnchen noch bemerkbar, und theils in Folge dessen, theils weil dies Salz fast gänzlich wasserfrei ist, stellt sich dessen spezifisches Gewicht fast doppelt so groß, als das des Siedsalzes (etwa wie 8 zu 5). Reicht man hiernach mit einer Metze Krystallsalz fast so weit wie mit zwei Metzen Siedsalz, so ist scheinbar die Gefahr vorhanden, daß beim Gebrauch in der Küche, wobei das erforderliche Salz nicht abgewogen, sondern nach Gutdünken verwendet wird, die Speisen bis dahin, wo man mit diesem Salze näher bekannt ist, möchten versalzen werden. Inzwischen hat die Erfahrung beim probeweisen Gebrauch bereits gezeigt, daß solche Gefahr in der That nicht besteht, indem das scharfe feinkörnige Steinsalz nicht in dem Maße aneinander haftet, wie das wollige zusammenklebende Siedsalz. Das Krystallsalz wird aus den öffentlichen Magazinen in Gebinden von ⅓ Tonne (127 Pfd. 24 Loth Zollgewicht), das Gebinde zu 4 Thlr. verkauft, und zur Verpackung ein dichtes und dauerhaftes Leinen verwendet werden.

---

**Stettin,** 17. August. **Weizen** wenig verändert, eine kleine Ladung hochbunter polnischer pr. 85pfd. 78 Thlr. bez., 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 72½—72 Thlr. bez. und Gld., 72½ Thlr. Br., pr. Oktober-November 72½ Thlr. bez. und Gld., pr. November-Dezember 73¼ Thlr. bez., 82/85pfd. 73 Thlr. bez., pr. Frühjahr 83/85pfd. 76 Thlr. Br., 82/85pfd. 75 Thlr. Br., 74¾ Thlr. Gld.

**Roggen** matter, loco 77pfd. 46½ Thlr. bez., 77pfd. pr. August-September und September-Oktober 46⅝ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 47½—47 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 50 Thlr. bezahlt, 49½ Thlr. Gld.

**Gerste** loco pr. 70pfd. 44 Thlr. Br., pommersche 43 Thlr. bez., 69/70pfd. September-Oktober 43 Gld., neue pommersche 43½ Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 43½ Thlr. Gld.

**Hafer** ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt. Weizen 65—70 Thlr. Roggen 44—47 Thlr. Gerste 40—42 Thlr. Hafer 30—33 Thlr. Rübsen 92—96 Thlr.

**Rüböl** behauptet, loco 15⅙ Thlr. bez., 15 1/12 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 15⅓ Thlr. Br. und Gld., pr. Oktober-November 15⅓ Thlr. Gld., pr. Novbr.-Dezember 15⅔ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gld.

**Spiritus** schwach behauptet, loco ohne Faß 18 % bezahlt, pr. August-September 18 % Br., pr. September-Oktober 18 % bez., pr. Oktober 18 % Gld., pr. Oktober-November 18 % bez., pr. Frühjahr 17½ % bez. und Br.

Winter-**Rübsen** loco und am Wassermarkt 96—97—103 Thlr. nach Qualität bez.

**Leinöl** loco inklusive Faß 12¾ Thlr. bezahlt, 13 Thlr. Br., pr. August 13 1/12 Thlr. bez., pr. September-Oktober 13 Thlr. bez.

**Baumöl,** Zante auf Lieferung 14⅝ Thlr. trans. bez.

**Palmöl** 1ma liverpooler 14 Thlr. bez.

**Harz** braunes amerikanisches 1 7/12 Thlr. bez. und Gld.

**Hering** neuer schottischer ungestempelter Voll- 12⅔ Thlr. trans. bez.

**Banca-Zinn** 40⅔ Thlr. gefordert.

---

† **Breslau,** 18. August. [Börse.] Auswärtige höhere Notirungen versetzten die Börse in außerordentlich gute Stimmung. Von Eisenbahnaktien wurden namentlich Freiburger und Oppeln-Tarnowitzer, von Bankaktien österr. Credit-Mobilier und Darmstädter höher begeben; auch in schles. Bankverein sind Kleinigkeiten zu etwas besseren Preisen gehandelt worden. Ueberhaupt blieben fast alle Devisen bis zum Schlusse gesucht. Fonds recht fest. Das Geschäft war im Allgemeinen ziemlich umfrangreich.

Darmstädter 97½ Br., Credit-Mobilier 122⅚—123½ bezahlt, Commandit-Antheile 108¾ Gld., schlesischer Bankverein 84⅙ Gld.

§§ **Breslau,** 18. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine 45 Thlr. Br., loco Waare 45 Thlr. Br., pr. August 45½ Thlr. Br., August-September 45½ Thlr. Br., September-Oktober 46½—46¼—46 Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 47—46½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 47—46¾ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 1859 49 Thlr. Br.

Rüböl matter; loco Waare 15⅚ Thlr. Br., pr. August 16 Thlr. Br., August-September 16 Thlr. Br., September-Oktober 16⅙ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 16⅙ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 16⅙ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 15¾ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fast unverändert; pr. August 9 Thlr. Gld., August-September 9 Thlr. Gld., September-Oktober 9⅙ Thlr. bezahlt, Oktober-November 9⅙ Thlr. Br., November-Dezember 9 Thlr. Br., April-Mai 1859 9½ Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 18. August. [Produktenmarkt.] Eine wesentliche Aenderung in den Preisen sämmtlicher Cerealien haben wir vom heutigen Markte nicht zu berichten; die Zufuhren so wie das Angebot von Bodenlägern waren nur sehr mittelmäßig, die Kauflust wegen hoher Forderungen beschränkt und die Preise guter Qualitäten jeder Getreideart behaupteten sich zur Notiz, während mittle und geringe Sorten, besonders von Weizen letzter Ernte, billiger erlassen werden mußten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen .... | 100—106—110—115 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen ..... | 95—100—103—108 | " | |
| neuer ........ | 70— 75— 80— 82 | " | |
| Brenner-Weizen .... | 75— 78— 82— 86 | " | |
| Roggen .......... | 57— 60— 62— 64 | " | |
| Gerste ............ | 52— 54— 56— 57 | " | |
| neue ........... | 42— 44— 46— 48 | " | |
| Hafer ............ | 43— 45— 47— 48 | " | |
| neuer ........... | 30— 32— 33— 35 | " | |
| Koch-Erbsen ....... | 75— 80— 85— 90 | " | |
| Futter-Erbsen ...... | 60— 65— 68— 72 | " | |

Oelsaaten in fester Haltung, Werth unverändert. — Winterraps 116 bis 122—125—128 Sgr., Winterrübsen 114—118—122—124 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matter; loco 15⅚ Thlr. Br., pr. August und August-September 16 Thlr. Br., September-Oktober 16⅙ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 16⅙ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 16⅙ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 blieb 15¾ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 9⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten war wenig Frage, die Notirungen sind nur nominell.

| | |
|---|---|
| Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr. | |

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus flauer und niedriger. — Roggen pr. August und August-September 46 Thlr. Br., September-Oktober 46½—46¼ Thlr. bezahlt, Oktober-November 46¾—46½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 47 Thlr. zu machen, pr. Frühjahr 1859 ist 49 Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 8¾ Thlr. Gld., pr. August und August-September 9 Thlr. Br., September-Oktober 9 Thlr. Br., Oktober-November 9—8 11/12 Thlr. bezahlt, November-Dezember 8 11/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 9¼ Thlr. Br.

---

L. **Breslau,** 18. August. [Zink.] 3000 Centner loco Eisenbahn sind zu 6 Thlr. 25½ Sgr. und 1000 Ctr. loco zu 6 Thlr. 25 Sgr. gehandelt.

---

### Wasserstand.

**Breslau,** 18. Aug. Oberpegel: 15 F. 8 Z. Unterpegel: 3 F. 6 Z.

---

### ‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Sagan. Weizen 90—112½ Sgr., Roggen 60—68¾ Sgr., Gerste 52½—60 Sgr., Hafer 40—47½ Sgr. Erbsen — — Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Stroh 5—⅓ Thlr., Heu 45—55 Sgr., Pfd. Butter 9—9½ Sgr., Eier 20 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 110—120 Sgr., gelber 104—110 Sgr., Roggen 63—67 Sgr., Gerste 56—60 Sgr., Hafer 44—48 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 105—112 Sgr., gelber 100—105 Sgr., Roggen 65—70 Sgr., Gerste 48—52 Sgr., Hafer 43—48 Sgr., Erbsen 80—90 Sgr., Kartoffeln 24—26 Sgr., Pfd. Butter 8—9 Sgr., Schock Eier 18—19 Sgr., Centner Heu 40—45 Sgr., Schock Stroh 6⅙—6½ Thlr., Schock Handgarn 17—19 Thlr.

Glogau. Weizen 90—107 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 48¾ bis 51 Sgr., Hafer 37½—47½ Sgr., Kartoffeln — — Sgr., Pfd. Butter 7½—9 Sgr., Schock Eier 18—20 Sgr., Schock Stroh 5⅚—6½ Thlr., Ctr. Heu 50—55 Sgr.

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 383 der Breslauer Zeitung.

**Donnerstag den 19. August 1858.**


## Eisenbahn-Zeitung.

□ **Breslau,** 18. August. Die Einnahmen der schlesischen Eisenbahnen gestalteten sich bis Ende Juli d. J. im Vergleiche mit dem Vorjahre folgendermaßen:

| | bis Ende Juli 1858 Thlr. | Ende Juli 1857 Thlr. | 1858 Thlr. |
|---|---|---|---|
| Niederschlesisch-Märkische . . . . | 2,391,872 | 2,359,287 | + 32,585 |
| Oberschlesische inkl. Zweigbahn | 1,814,871 | 1,772,683 | + 42,188 |
| Breslau-Posen-Glogauer . . . . | 381,017 | 390,377 | — 9,360 |
| Breslau-Schweidnitz-Freiburger | 416,559 | 401,239 | + 15,320 |
| Wilhelmsbahn nebst Zweigbahn | 277,708 | 276,449 | + 1,259 |
| Niederschlesische Zweigbahn . . | 92,913 | 77,557 | + 15,356 |
| Neisse-Brieger . . . . . . . . . . | 59,572 | 76,836 | — 17,264 |
| Oppeln-Tarnowitzer . . . . . . | 45,581 | — | — |

△ **Berlin,** 18. August. Zu dem am 21. d. M. stattfindenden Feste des Ausgangs der tausendsten Lokomotive aus den Borsigschen Werkstätten sind die Direktionen der deutschen Eisenbahnen eingeladen.

[Preußische Eisenbahnen.] Der im „St.-Anz." veröffentlichten statistischen Zusammenstellung über die preußischen Eisenbahnen im Jahre 1857 zufolge haben die mit einer Gesammt-Länge von $582_{,623}$ Meilen aufgeführten Eisenbahnen bei einem darauf verwendeten Anlage-Kapital von 255,204,526 Thlr.

einen Brutto-Ertrag geliefert von . . . . . . . . 34,669,703 „
Die Betriebs-Ausgaben betragen . . . . . . . . 15,679,166 „

daher ist Ueberschuß . . . . . . . . 18,990,537 Thlr.

so daß das verwendete Anlage-Kapital einen Ertrag (einschließlich der Rücklagen zum Reserve- und Erneuerungs-Fonds, so wie zur Deckung der Steuer) von $7_{,44}$ Proz. gegen $6_{,46}$ Proz. im Jahre 1856 gewährt hat.

Am Schlusse des Jahres 1857 waren dem Betriebe übergeben $617_{,593}$ Meilen
Ende 1856 standen dagegen im Betriebe . . . . . . $580_{,605}$ „

es hat sonach im Jahre 1857 ein Längenzuwachs von . . . . . . $36_{,988}$ Meilen stattgefunden, wovon

$17_{,317}$ Meilen auf Kreuz-Küstrin-Frankfurt,
$2_{,286}$ „ auf die Strecke Dirschau-Marienburg der Ostbahn,
$6_{,278}$ „ auf Königszelt-Liegnitz der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn,
$4_{,198}$ „ auf Schönebeck-Staßfurth (inkl. Abzweigung) der Magdeburg Leipziger Eisenbahn,
$0_{,121}$ „ auf die Stadtbahn zu Köln, der Rheinischen Eisenbahn und
$3_{,721}$ „ auf die belgische Strecke Hasselt-Landen,

kommen.

□ **Hamburg,** 17. August. Nach dem zwischen Preußen und Hamburg abgeschlossenen Staatsvertrage vom 8. November 1841 wurde von Seiten Hamburgs von jeder auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn beförderten Waare ein Transitzoll von ¼ Schilling pro Centner erhoben. Dieser Transitzoll war seit dem 1. Juli v. J. bereits für Garne, Twiste und Baumwolle aufgehoben, seit dem 15. d. M. aber ist diese Befreiung von dem Transitzoll von ¼ Schilling pro Centner auf eine große Reihe anderer Waarenartikel ausgedehnt, welche in einer vom 13. d. M. datirten Verordnung des Senats bekannt gemacht werden. Die Aufhebung dieses Zolles ist namentlich von Einfluß auf den Transport der mehr in das Gewicht fallenden Artikel, wie Steinkohlen, Roheisen, Zink, Zinn, Kupfer und andere Metalle, welche sämmtlich seit dem 15. d. M den Transitzoll nicht mehr entrichten, und dürfte wohl geeignet sein, namentlich Schlesiens Export von Steinkohlen, Roheisen und Zink zu beleben und resp. auszudehnen.

---

Die gestern stattgefundene Verlobung meiner Tochter **Sophie** mit dem Mühlenbesitzer Herrn **Heinrich Bruck** aus Leobschütz, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen. [1497]
Breslau, den 18. August 1858.
**Isaac Guttentag.**

**Sophie Guttentag,**
**Heinrich Bruck,**
empfehlen sich als Verlobte.

---

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufm. Herrn **Eduard Silberberg** aus Ratibor zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Breslau, den 18. August 1858.
**H. Goldmann** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Johanna Goldmann.**
**Eduard Silberberg.** [1499]

---

[1475] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Maimon** aus Czenstochau zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung an.
Pleschen, den 18. August 1858.
**Elkan Sternberg** und Frau.

---

[1263] Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12¼ Uhr entschlief nach vierwöchentlichen Leiden zu einem besseren Sein meine gute Frau, die treueste Mutter meiner vier unmündigen Kinder, **Emma,** geb. **Müller,** am Unterleibs-Typhus in dem Alter von 35 Jahren 4 Monaten. Allen Freunden und Bekannten diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um freundliche Theilnahme.
Lehmgruben bei Breslau, 18. August 1858.
**Behschnitt,** Lehrer.

---

### Theater-Repertoire.
**In der Stadt.**

Donnerstag, 19. August. 47. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Grille."** Ländliches Charakterbild in 5 Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Freitag, den 20. August. 48. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Des Adlers Horst."** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von C. v. Holtei. Musik von F. Gläser. (Anton, Hr. Lohfeldt; Cassian, Hr. Meinhold.)

**Sommer-Theater im Wintergarten.**

Donnerstag, 19. August. 11. Vorstellung im 3. Abonnement. **„Das Mädchen vom Dorfe."** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von J. Krüger. Hierauf: **„33 Minuten in Grünberg,** oder: **Der halbe Weg."** Posse mit Gesang in 1 Akt von Holtei.

☞ Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Freitag, den 20. August. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Frau Florentine Schmidt: „Zart und grob."** Lustspiel in 2 Akten nach G. Sand. Hierauf: **„Luchs und Fuchs."** Vaudeville in 1 Akt von Röder. Zum Schluß: **„Der reisende Student,** oder: **Das Donnerwetter."** Musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen von L. Schneider.

---

**An die Direktion der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn!**
Warum sollen dieses Jahr die Extrazüge nach Freiburg schon Mitte August aufhören, zumal wir jetzt so schönes Wetter haben, daß dieselben — wie es am Sonntage der Fall war — bis auf den letzte Platz besetzt sind?! —
Wir bitten also noch um zwei Extrazüge.
[1261] **Müller und Schulze.**

---

[1492] **Bescheidene Anfrage.**
Wie wir vernommen, soll Herr Rogall nach Sachsen gereist sein, um in Abwesenheit der Militär-Kapellen während des Manövers sich eine Kapelle für den Volksgarten zu engagiren. Warum füllt die Langersche Kapelle dieses Jahr die Lücke nicht aus, da es in den verflossenen zwei Jahren zur Zufriedenheit des Publikums geschehen ist? —
**Mehrere Besucher des Volksgartens.**

---

## Landwirthschaftliches.

**Zwei Oekonomie-Inspektoren, drei Ober-Verwalter, mehrere Verwalter, 5 Landwirthschafterinnen,** im Molkenwesen und feiner Küche perfekt, sämmtlich mit guten Attesten versehen, suchen Stellung. Nähere Auskunft ertheilt das Agenturgeschäft von
[1472] **C. Riedel** in Halle a/S.

---

Zu fernerer Aufnahme von Pensionären erbietet sich Dr. phil. **Schummel,** Klosterstraße Nr. 86 par terre rechts. [1477]

---

## Bitte um Hilfe in drückender Noth!

Mit der achten Morgenstunde kam heute über unser Dorf großes Unglück. In einer Scheuer brach Feuer aus, welches bei starkem Westwinde binnen einer halben Stunde 10 Bauergehöfte, eine Gärtner- und vier Häuslerstellen in Asche legte. Wohngebäude, Haus- und Ackergeräthe, Stallungen und Scheuern mit der eingebrachten Ernte sind vom Feuer verzehrt. Wenn auch die Gebäude gering, so ist die Ernte gar nicht versichert. Der Jammer und das Elend ist daher groß! Die vom Element verschont Gebliebenen und die Nachbarschaften sind mit der bereitwilligsten Hilfe nicht im Stande, der drückenden Noth der Verunglückten zu steuern. Wir nehmen also unsere Zuflucht zu allen wohlwollenden Herzen und bitten um Gotteswillen um freundliche Gaben für die Abgebrannten. Die Unterzeichneten haben sich zur Empfangnahme konstituirt und die verehrliche Redaktion ersuchen wir um Entgegennahme milder Beiträge.*) [1254]
Alt-Wansen, Kr. Ohlau, den 16. August 1858.
**Elpelt,** Erzpriester. **Hoffmann,** Erb- und Gerichtsscholz.
**Hansel, Konetzke, Lorke,** Gerichtsleute.

*) Sehr gern sind wir bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

---

## Der Breslauer landwirthschaftliche Verein
**versammelt sich Dinstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr,**
im König von Ungarn.

Zur Tagesordnung kommen:
I. Besprechungen und Berathungen über die gegenwärtigen landwirthsch. Zustände:
1) der Ausfall der Ernte,
2) die Futternoth und welche Abhilfe dagegen,
3) die Reduktion der Viehstände.
II. Wie bewährt sich in diesem Jahre der Mais als Futterpflanze, und wie wird es um seine Reife stehen?
III. Welche Futterpflanzen haben bei der Dürre die Landwirthe am meisten im Stiche gelassen? [1258] **Elsner.**

---

## Forst-Lehrerstelle an der M. S. Forstschule.

Durch den Austritt des Lehrers Herrn Fiskali wird die Stelle eines zweiten Lehrers der Forstwissenschaften und der Forstwirthschaft an der M. S. Forstschule in Aussee im November dieses Jahres erledigt.
Mit dieser Stelle ist, nebst freier Wohnung sammt Gärtchen und Holzdeputat, ein jährliches Einkommen von 1260 Fl. Oesterr. Währung verbunden.
Es werden hiermit wissenschaftlich gebildete, schon mehrere Jahre als administrirende Forstwirthe fungirende Bewerber um diese Stelle aufgefordert, ihre diesfälligen Eingaben, mit den Studien-Staatsprüfungs- oder Dienstzeugnissen belegt, und unter Angabe ihres Alters bis zum 30. September d. J. an den Präsidenten des M. S. Forstschul-Vereins, Herrn Egbert Grafen von Belcredi in Lorsch bei Brün einzusenden.
Brünn, am 12. August 1858.
**Die Geschäftsleitung des M. S. Forstschul-Vereins.** [1247]

---

## BONTEMPELLI & CORRADINI,
**Spediteure in Triest,**

mit eigenen Fuhren, Streifwägen und grossem Waaren-Lager, □Kl. 800 in F. Gosslethl'schen Fonds, übernehmen Güter in Spedition nach allen Richtungen, so wie auch Waaren in Depositum in obiges gedeckte Waarenlager gegen billige Provision und Lagergeld.

Fracht nach Breslau: I. Klasse 3 Fl. 4 Kr. / II. „ 3 „ 43 „ } in Banknoten per Wiener Centner.
[40]

---

## Hotel-Verkauf oder Verpachtung.

Meinen Gasthof zum weißen Hause „Hôtel blanc" in Gr. Glogau beabsichtige ich aus freier Hand sogleich zu verkaufen oder auf sechs Jahre zu verpachten. Derselbe enthält außer Speisesaal zu 60 Personen, 20 Gastzimmer, Stallungen, Inventar. [1193]
Anzahlung 6000 Thlr. Im Fall einer Verpachtung ist eine Kaution von 1000 Thlr. zu bestellen.
Anfragen bitte an den Herrn Justizrath Schultz zu Groß-Glogau in frankirten Briefen zu richten, der zum Abschluß von mir ermächtigt ist.
Grünberg in Schlesien, im August 1858.
**Franz Weiner,** Wein- und Wein-Essig-Handlung.

---

Nachdem ich den in **Tarnowitz** auf der Krakauer-Straße belegenen

## Gasthof zur goldnen Krone

pachtweise übernommen habe, empfehle ich denselben einem geehrten reisenden Publikum hierdurch zur geneigten Beachtung mit der Versicherung, daß ich gewiß stets für die sorgfältigste und prompteste Bedienung Sorge tragen werde. [1194]
**J. Rischowsky.**

---

## Detail-Mehl-Preise der Phönix-Mühle

**Versteuert.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 Pfd. f. Weizenmehl | 1. Sorte | 50 Sgr. | 3 Pf. | 25 Pfd. f. Roggenmehl | 1. Sorte | 30 Sgr. | 4 Pf. |
| 25 Pfd. dito | 2. „ | 41 „ | 6 „ | 25 Pfd. dito | Hausb. | 30 „ | 3 „ |
| 25 Pfd. dito | 3. „ | 30 „ | 3 „ | 25 Pfd. dito | 3. Sorte | 24 „ | - „ |
| 25 Pfd. dito | 4. „ | 20 „ | 3 „ | 25 Pfd. dito | 4. „ | 20 „ | 3 „ |

**Unversteuert.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 50 Pfd. f. Weizenmehl | 1. Sorte | 92 Sgr. | 6 Pf. | 50 Pfd. f. Roggenmehl | 1. Sorte | 60 Sgr. | - Pf. |
| 50 Pfd. dito | 2. „ | 75 „ | - „ | 50 Pfd. dito | Hausb. | 52 „ | 6 „ |
| 50 Pfd. dito | 3. „ | 52 „ | 6 „ | 50 Pfd. dito | 3. Sorte | 40 „ | - „ |
| 50 Pfd. dito | 4. „ | 32 „ | 6 „ | 50 Pfd. dito | 4. „ | 32 „ | 6 „ |

Breslau, den 19. August 1858.
[1491] **Die Direktion.** Leopold Neustädt.

---

Zur bevorstehenden Ernte- und Saat-Periode empfehle ich den geehrten Herren Landwirthen mein Lager von [797]
**Dreschmaschinen, Getreide-** und **Raps-Säemaschinen, Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen** und anderen **Ackergeräthen** in vorzüglicher Auswahl zu den billigsten Preisen.
**Georg Streit** in **Gr.-Glogau.**

---

[946] **Bekanntmachung.**
Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Drescher hier, ist beendet.
Breslau, den 14. August 1858.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Subhastations-Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine Rosengasse Nr. 3 belegenen, auf 6528 Thaler 1 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
**den 19. Novbr. 1858, VM. 11 Uhr,**
im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [582]
Breslau, den 11. Mai 1858.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Tischlermeister Thomas Taubitz gehörige, sub Nr. 150 des Hypothekenbuchs hiesiger Stadt belegene Haus, abgeschätzt auf 5510 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll
**am 30. Oktober d. J. von Vormittags 11 Uhr ab**
an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. [501]
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Beuthen OS., den 13. April 1858.
**Königl. Kreis-Gericht.** 1. Abtheil.

---

**Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Otto von Gerßdorff zu Rothenburg O/L. ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
**bis zum 18. Septbr. d. J.** einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
**auf den 2. Oktober d. J.,** Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Seibt anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Nimmer hier und Justiz-Rath Petrich in Muskau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [942]
Rothenburg O/L., den 13. August 1858.
**Königl. Kreis-Gericht.** 1. Abth.

---

**Bekanntmachung.**
Die der Stadtkommune gehörige, in Nieder-Zieder gelegene **Ziegelei** soll mit Inventarium von Michaelis d. J. an, verpachtet werden.
Zur Abgabe von Geboten ist Termin auf den
**15. Sept. d. J. Nachm. 3 Uhr**
in unserem Sitzungszimmer anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.
Die Nähe der Stadt gewährt dem Etablissement einen bedeutenden Absatz.
Bemerkt wird, daß zur Erzielung eines guten Fabrikates, vor 2 Jahren neue, 26,000 St. Mauerziegeln fassende Brennöfen von zweckmäßiger Konstruktion erbaut worden sind. Ebenso ist eine durch Wasserkraft in Betrieb zu setzende Lehmschneide-Maschine vorhanden.
Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden. Der Ziegelmeister ist angewiesen, Pachtlustigen die Besichtigung des Etablissements zu gestatten.
Landeshut, den 16. August 1858. [945]
**Der Magistrat.**

---

Ein im Maschinenfach erfahrener Mann sucht eine Stelle bei irgend einer Dampfmaschine als Maschinenmeister. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse unter J. H. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

---

**Ediktalcitation.**
Zu dem Vermögen des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Herrn **Karl Heinrich Christian Dietrich Elster's** ist, nachdem sich in Folge angestellter Erörterungen die Unzulänglichkeit des Nachlasses zur Deckung der Passiven des Verstorbenen ergeben hat, der Konkursprozeß eröffnet, und
**der 12. November 1858**
als Liquidationstermin anberaumt worden.
Es werden daher Elsters bekannte und unbekannte Gläubiger, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an den Elsterschen Nachlaß zu haben vermeinen, mittelst gegenwärtigen Patents geladen, zu rechter Gerichtszeit in dem vorgedachten Termine bei Strafe der Ausschließung von diesem Kreditwesen, und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, in Person oder durch gehörig legitimirte, was Ausländer betrifft, durch mit gerichtlicher Vollmacht versehene Bevollmächtigte allhier an unterzeichneter Gerichtsamtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem Konkursvertreter, wegen des Vorzugsrechts aber, untereinander binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren,
**den 30. Dezember 1858**
des Aktenschlusses und
**den 15. Januar 1859**
der Publikation des Ausschließungsbescheides, welcher Mittags 12 Uhr jedenfalls als publizirt zu den Akten genommen werden wird, gewärtig zu sein,
**den 28. Januar 1859**
zum Verhörstermine über einen zu treffenden Vergleich ebenfalls an unterzeichneter Gerichtsamtsstelle, Vormittags um 9 Uhr, sich anderweit einzufinden, wenn aber ein solcher nicht zu Stande kommen sollte,
**den 26. Februar 1859**
der Publikation eines Lokationsbescheides, welcher von Mittags 12 Uhr an jedenfalls für publizirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.
Zittau, den 29. Mai 1858. [695]
**Das königliche Gerichts-Amt im Bezirks-Gericht.**
Teller.

---

**Ziegelei-Verpachtung.**
Die Stadt-Ziegelei zu Löwen wird **am 10. Sept. d. J.** Nachm. 2 Uhr im hiesigen Rathhause in öffentlicher Licitation verpachtet. Bedingungen sind in unserer Registratur Vormittags von 9—11 und Nachm. von 3—5 Uhr einzusehen. Der zur Ziegelfabrikation nöthige Lehm, dessen Güte bekannt ist, wird vom Stadt-Terrain frei verabfolgt.
Löwen, den 10. August 1858. [923]
**Der Magistrat.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**
Der im Rybniker Kreise gelegene, dem Eugen Jung gehörige freie Allodial-Ritterguts-Antheil Jastrzemb Nr. 8, genannt Centner-Hof, abgeschätzt auf 17,262 Thlr 24 Sgr. 2 Pf., soll im Wege der Exekution am
**23. Febr. 1859, Vorm. 11 Uhr**
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau I a einzusehen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Rybnik, den 5. August 1858. [941]
**Kgl. Kreis-Gericht.** Ferien-Abtheilung.

---

**Auktion.**
Sämmtliche zur Kaufmann Louis Briegerschen Konkursmasse gehörigen Gegenstände und namentlich die zum Betriebe der Luxuspapier-Fabrik gehörigen Pressen, Stempel, Platten, Musterbücher ꝛc., die ganzen fertigen Fabrikate und sonstigen Waarenvorräthe, sowie endlich mehrere Möbel und Kleidungsstücke sollen den
**6. Sept. d. J. von Vorm. 9 Uhr ab**
und an den folgenden Tagen im Böhmschen Gasthofe hierselbst, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Neurode, den 12. August 1858. [944]
**Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.**
Erste Abtheilung.

---

## Große Cigarren-Auction.

Für auswärtige Rechnung sollen Montag den 23. und Dinstag den 24. August, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, **auf dem Ausladeplatze** der hiesigen Zuckerraffinerie (Werderstraße 23)
**circa 150,000 Stück abgelagerte Cigarren verschiedener Qualität in kleineren und größeren Partien,**
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1271]
**H. Saul,** Auctions-Commissarius.

---

## Jerusalemer Staudenroggen
verkauft das Domin. Postelwitz bei Bernstadt.

Als 2. Bändchen der **ärztlichen Hausbücher** von Dr. **K. Weller** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

# Taschenbuch
## der Gesundbrunnen, Bäder, Kurorte und Heilanstalten

**Deutschlands,** der **Schweiz** und der angrenzenden Länder, nebst Anleitung zum heilsamen Gebrauch der Trink- und Badekuren.
Von Dr. **K. Weller.**
Enthaltend gegen 555 Badeorte und 150 Kur- und Heilanstalten jeder Art. 11¼ Bogen kl. 8.
Preis 10 Sgr. [1248]
Leipzig. **Heinrich Hübner.**

---

# Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 19. August:
**19tes Abonnements-Konzert** [1262]
von der
**Musik-Gesellschaft Philharmonie.**
In Abwesenheit ihres Direktors der 2. Theil unter gütiger Leitung des Komponisten Herrn Gottwald.
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie (C-Dur) von Beethoven.
Ouvertüre „Meeresstille" von Mendelssohn.
Anf. 5 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 2½ Sgr.

---

# Volksgarten.

Heute Donnerstag den 19. August großes
## Instrumental-Konzert
unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang des Konzerts präcise 4½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. [1265]

---

# Tempelgarten.

Heute Konzert der **Damen-Kapelle** aus Prag.
Anfang 7 Uhr. [907]

---

In hiesiger Stadt von circa 2000 und einer Umgegend von 18,000 Einwohnern, wo bisher 2 Aerzte stets ein reichliches Auskommen hatten, fehlt es gegenwärtig ganz an ärztlicher Hilfe, da ein Arzt zum Regiment einbeordert worden, der andere aber in Breslau seit geraumer Zeit krank liegt, und seine Genesung erwartet. Die schleunige Niederlassung eines Arztes wird im Interesse hiesiger Stadt und Umgegend dringend gewünscht, da ein solcher auf einen bedeutenden Wirkungskreis sicher rechnen kann.
Jarocin, den 16. August 1858.
**Der Magistrat.** [943]
**Der Distrikts-Kommissarius.**

---

# Ein Arzt,

der in der Lage und geneigt sein sollte, mich während einer fünfwöchentlichen Abwesenheit zum diesjährigen Manöver zu vertreten, wird ersucht, deshalb mit mir in Korrespondenz zu treten. Jarocin, Prov. Posen. [1244]
Dr. **Hermann Beigel,** prakt. Arzt.

---

# 2 Thlr. Belohnung

demjenigen, der einen auf dem Wege von der Riemerzeile nach der Naschmarktseite verloren gegangenen schwarzen Schleier in der Expedition der Breslauer Zeitung abgiebt. [1496]

---

Ein junger Mann, der mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten, der Korrespondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist, auch längere Zeit für ein Stettiner Kolonial-, Droguerie- und Farbe-Waaren-Geschäft, Pommern, Preußen, Schlesien bereist hat, sucht bald oder pr. 1. Oktober ein Engagement für das Comptoir oder auf Reisen. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre H. M. Nr. 4 poste restante Ratibor erbeten. [1424]

---

# Ein perfekter Koch

wird zum 1. September für einen Gasthof nach außerhalb gesucht. Frankirte Adressen sub L. O. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

---

**Oekonomie-Beamter.**
Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter u. zwei Wirthschaftsschreiber erhalten dauernde sehr gute Anstellungen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
[1270] Schmiedebrücke Nr. 50.

---

Auf's Land wird ein Hauslehrer zu einem Zöglinge gesucht und ihm eine recht angenehme und mit ansehnlichem Gehalt verbundene Stellung geboten. Offerten mit Angabe des Alters, der Confession, und worin der Suchende unterrichtet, werden franco Breslau Nordsee Nr. 9 poste restante erbeten. [1268]

---

# Geschäfts-Verkauf.

Eine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung in einer der Hauptstädte Schlesiens ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Anfragen über das Nähere beliebe man an die Herren **Moritz Sckuhr u. Comp.** in Breslau zu adressiren. [1242]

---

Ein 14—15jähriger Knabe, armer aber rechtlicher Eltern, jüdischer Religion, welcher das optische Geschäft lernen will, kann sofort eintreten gegen freie Station ohne Lehrgeld. Adressen können poste restante Breslau unter Chiffre S. T. deponirt werden. [1253]

---

**Kapitalien.**
Geldbeträge in jeder beliebigen Höhe, jedoch nicht unter 500 Thaler, sind stets gegen genügende Sicherheit durch meine Vermittelung zu vergeben.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [1269]

---

Ein bedeutender Häuser-Komplex in Breslau, in der Mitte der Stadt an einer Hauptstraße, mit 9 Fenstern Vorderfront, belegen, und circa 42,090 Q.Fuß Gesammtgrundfläche enthaltend, ist für 70,000 Thlr., also pro Q.Fuß Grundfläche mit 1⅔ Thlr. zu verkaufen. Reflektanten erfahren nur vom Besitzer Näheres unter Adresse P. M. L. 798 poste restante franco Breslau. [1421]

---

In **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20: [1272]

## F. A. Reimann, Modell- und
# Ornamentenbuch für Schlosser,

enthaltend die vorzüglichsten Schlosserarbeiten im neuesten Modegeschmacke, namentlich Combinations- und andere Schlösser, Schlüssel- und Schilderverzierungen, Thürklopfer, und Knöpfe, Spagnoletts, feuerfeste Kassen, Consolen, Blitzableiter, Laternenträger, Treppengeländer, Gitter verschiedener Anwendung, Grabkreuze, Gitter- und andere mehr oder weniger reich verzierte Thüren, Portale, Tafel- und Brückenwagen, Hebewinden, Jalousien, Siegelpressen, Bettstellen, Gartensitze und viele andere in einer Schlosserwerkstätte vorkommende Arbeiten. Mit 60 Foliotafeln und 6 Bogen Text. Nach dem Ableben des ersten Verfassers in zweiter Auflage ganz neu umgearbeitet von **A. W. Hertel.** Folio. 1858. In allegorisch sehr schön lithographirtem Einband. 2 Thlr. 15 Sgr.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

Im Verlage von E. Bergemann in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

# Der umgekehrte Rechenknecht
oder
## wie viel kostet 1 Pfd, wenn der Centner so und so viel kostet?

Vierte Auflage.
Auf Grund des am 1. Juli 1858 in Kraft tretenden Gesetzes, die Einführung eines allgemeinen Landes-Gewichts betreffend.
Von **Heinemann.**
Nebst einer Ausrechnung über Wispel, Scheffel und Metzen.
Preis broch. 15 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.** [1273]

---

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [9]

# Preis-Tabellen
## nach dem neuen Landesgewicht,
**zum praktischen Gebrauch für den Detailverkauf,**
herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins zu Breslau.
Preis 1½ Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [144]

# Biblische Geschichten
## aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,
**mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's**
unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt
**und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von**
**Friedrich Deutsch.**
8. 6 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

# Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir-** und **Schreib-Tinte,** die höchst angenehm und in schön violetter Farbe leicht aus der Feder fliesst, darauf schwarz nachdunkelt, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert.
**Dieselbe empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfund-Kruken à 10 Sgr.**

**Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.** [1264]

**die Papierhandlung von**
# F. Schröder,
**Albrechtsstrasse Nr. 41.**

---

# Jagd-Utensilien,

Tisch-, Dessert- u. Tranchir-Messer, Taschen- u. Federmesser, Rasirmesser, Plätteisen mit Kohlen-Feuerung, empfiehlt: [1473] **L. Buckisch,** Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

---

**Jagdhüte, Seiden-, Filz-, Castor-, Knaben-** und garnirte **Kinderhüte** in den feinsten Farben und Qualitäten, empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen das Depot der Berliner Dampfhutfabrik in Breslau, Schuhbrücke Nr. 7 im Hotel zum blauen Hirsch. [1501]

---

# Patent- und Regulateur-Brenner

sind vorräthig und werden zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt. [1502]
**Alexander Fickert,** Klemptner-Meister, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

---

**Die Fabrikation der holländischen Preßhefe**
(ohne Brennerei ausführbar) kann gegen billiges Honorar gelehrt werden. — Näheres unter M. E. 13 poste restante Breslau franco. [1513]

---

## Echt Wildunger und Pyrmonter Stahl-Wasser, Heilbronner Adelheids- und Elster-Salz-Quelle, Lippspringer, Arminius- u. Paderborn. Inselbrunnen, Geilnauer, Fachinger, Selter, Kissinger Rakoczi, Roisdorfer, Homburger und Kreuznach-Elisabet-Quelle Friedrichshall., Weilbach. u. Schwalbach. Paulinenbr.

ist wieder frisch von den Quellen angekommen bei [1266]
**Carl Straka,** Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber,
Handlung natürlicher Mineral-Brunnen und Lager von Dr. Struve u. Soltmann's künstlichen Mineralwässern.

---

# Patent-Zahnstocher

erhielt in Kommission und verkauft 1000 Stück für 7½ Sgr., 100 Stück 1 Sgr. [1255]
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

---

**Neue**
# schottische Voll-Heringe,

vorzügliche Qualität, von erster Sendung, empfiehlt das Stück 1 Sgr., das Schock 1 Thlr. 15 Sgr.: **Valentin Samosch,**
[1490] Graupenstraße Nr. 1.

---

# Fliegen-Leim,

bestes Mittel zur Vertilgung der Fliegen, die [1256] Büchse 2½ und 1¼ Sgr.
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

---

Ein Transport edler **Reit-** und **Wagenpferde,** komplet geritten und eingefahren, worunter sich ein Paar schnelle Juker befinden, ist aus Lemberg angekommen und steht zum Verkauf in der Actien-Reitbahn vor dem Nikolai-Thore. [1476]

---

[1246] **Ein Ober-Müller,**
der einer großen amerikanischen Mühle in jeder Hinsicht gut vorstehen und über seine Kenntnisse und Führung gute Zeugnisse beibringen kann, findet unter vortheilhaften Bedingungen eine dauernde Stellung. Reflektanten wollen Adressen nebst resp. Attesten unter der Chiffre = G. K. No. 14 = poste restante Breslau franko einsenden.

---

**= Höchst vortheilhaft! =**
Eine Scholtisei im schönsten Theile des Gebirges, mit einem Areal von ca. 350 Morgen gutem kleefähigen Boden, größtentheils dreischnittige Wiesen und Holz, neuem massiven Baustande, soll wegen Entfernung des Gutes sehr billig, und mit 4000 Thlr. Anzahlung bei außerordentlich festem Hypothekenstande verkauft werden. Klee und Heu im Ueberfluß, daher ein Futtermangel nicht in Aussicht. [1250]
Auftrag und Nachweis **F. H. Meyer,**
Hummerei 38.

---

# Balsamische Erdnussöl-Pommade

[1154] **ausschließlich bereitet**
von
# Price und Comp.,
**à Krause 10 Sgr.**

Diese **vorzügliche** Pommade **stärkt** und **reinigt** die **Kopfhaut,** ist mithin das **beste** und **reelste** Mittel zur **Beförderung** des **Haarwuchses, hindert** die lästige **Schuppenbildung** und beseitigt dieselbe bei **fortgesetztem** Gebrauch vollends, **selbst da,** wo sie schon **lange Zeit besteht.** Da die **Schuppen hauptsächlich** das **Ausfallen** der Haare herbeiführen, ist eben **diese** Pommade **dagegen** mit **Erfolg** anzuwenden.

## Price u. Comp.,
**Bischofsstraße 15,**
vis-à-vis vom Hotel de Silesie.

---

# Selter-Wasser-Pulver
**(Poudre Fèvre).**

Originalpack zu 20 Flaschen Brunnen 15 Sgr., wonach die Flasche **9 Pf.** zu stehen kommt. Dieses vorzügliche Selterwasser-Pulver, von der Handlung **Eduard Groß** bezogen, dient auch zur sofortigen Bereitung von moussirendem Roth- und Weißwein, moussirender Limonade und Himbeerwasser als herrliche Erquickung.
[1493] **C. F. Gerlich,**
am Rathhause (Buttermarkt) Nr. 4,
im goldenen Krebs.

---

**Besitzung.**
In Oswitz bei Breslau soll eine anmuthig gelegene kleine Besitzung, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 5 Stuben, Kochstuben, 5 Kammern und einem Boden, Scheuer, Stallungen, einem massiven Nebenhäuschen, einem prächtigen Garten mit Lusthaus, sehr schönen tragbaren Obstbäumen, Wein ꝛc. nebst Acker und Wiese für 2200 Thlr., mit 1500 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Zahlungsfähigen Selbstkäufern bin ich bereit, die Besitzung zu zeigen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50.

---

# Wasserrüben-Samen

erhielt soeben noch frische Sendung u. empfiehlt unter Garantie zum billigsten Preise. — Ferner: **Kerbelrübensamen,** 58r Ernte, zur Herbstsaat, das Pfund 20 Sgr. [1260]
**Ed. Monhaupt** der Aeltere,
Samenhandlung, Junkernstr. z. Stadt Berlin.

---

# 150 Stück

gesunde, starke, 2-, 3- und 4jährige **Schöpse** verkauft das **Dom. Bischwitz a. d. W. bei Hundsfeld.** [1429]
Die Heerde ist von **jeder** erblichen Krankheit frei.

---

**Gebrauchte Wagen**
und darunter ein Packwagen, sind billig zu verkaufen, Hummerei 38. [1251]

---

**Für Haushaltungen billige**
# harte Waschseife,
der Pfundriegel 3 Sgr., offerirt: [1257]
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

---

**Eine Ziegelei,**
eine Meile von Breslau, an der Oder gelegen, mit reichhaltigem und gutem Material, und nöthigen Utensilien, ist anderweitig zu verpachten. Näheres beim Gastwirth Herrn **Tschunke,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1439]

---

# Tischler-Leim,

bester Qualität, pro Pfd. 6½ Sgr., im Centner billiger, empfiehlt: [1495]
**Th. Hofferichter,** Ohlauerstraße 40.

---

# Best. Patentschroot

aus der Fabrik der Herren Pieschel u. Comp. in Genthin empfehlen in allen Nummern zu billigsten Fabrikpreisen:
**C. Braun u. Comp.,**
[1249] Karlsstraße Nr. 48.

---

# Schaf-Verkauf.

150 gesunde und junge Mutterschafe und 100 Schöpse sind für billigen Preis zu verkaufen auf der Herrschaft Leuthen bei Deutsch-Lissa. [1259]

---

Eine Spritfabrik nebst Destillation und Essigfabrik in Berlin soll Familienverhältnisse wegen billig verkauft werden. Adressen sub J. S. 20 poste restante Breslau. [1252]

---

Eine **Brückenwaage** von 1 bis 2 Ctnr. Tragkraft wird zu kaufen gesucht, Ohlauerstr. Nr. 40, im Gewölbe. [1494]

---

Zwei feine Vorderstuben in Mitte der Stadt, neben einander, eine Stiege, mit oder ohne Möbel, sind zu Michaeli zu beziehen. Näheres wird ertheilt Scheitnigerstraße 14 im goldenen Adler, eine Stiege, bei Hoffmann. [1474]

---

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche und Entree, so wie 1 Quartier von 2 Stuben, Küche und Entree sind zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere bei dem Haushälter Werlunke, Magazin-Straße im Louisenhof in der Nikolai-Vorstadt. [1478]

---

Nahe der Oderbrücke, Matthiasstraße Nr. 3, ist im zweiten Stock eine zweifenstrige gut möblirte Vorderstube zu vermiethen und zum ersten September zu beziehen. [1479]

---

**Zwei kleine Wohnungen**
sind Michaeli zu beziehen Schweidnitzerstraße 12 bei H. Hesse. [1498]

---

**Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)**
**Breslau, am 18. August 1858.**

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 106—114 | 100 | 65—75 | Sgr. |
| dito gelber | 100—106 | 94 | 65—75 | " |
| Roggen . . | 62—63 | 61 | 58—59 | " |
| Gerste . . . | 52—56 | 50 | 40—44 | " |
| Hafer . . . | 45—50 | 40 | 30—35 | " |
| Erbsen . . | 74—80 | 71 | 63—69 | " |
| Raps . . . | 126 | 121 | 116 | " |
| Winterrübsen | 122 | 116 | 110 | " |
| Kartoffel-Spiritus | 8¾ Thlr. G. | | | |

| 17. u. 18. Aug. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"8"'98 | 27"8"'86 | 27"8"'62 |
| Luftwärme | + 14,8 | + 12,4 | + 18,1 |
| Thaupunkt | + 9,0 | + 10,1 | + 10,0 |
| Dunstsättigung | 63pCt. | 83pCt. | 53pCt. |
| Wind | NO | O | O |
| Wetter | wolkig | heiter | heiter |
| Wärme der Oder | | | + 16,8 |

---

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge {7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge {2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** {6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** {7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 1 Uhr Nach. / 8 U. 7 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

---

## Breslauer Börse vom 18. August 1858. Amtliche Notirungen.

| Gold und ausländisches Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten . . . . . . | | 94¾ B. |
| Friedrichsd'or . . | | — |
| Louisd'or . . . . . . | | 108¾ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 89½ G. |
| Oesterr. Bankn. | | 98 5/12 B. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 101⅜ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 101⅔ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1854 | 4½ | 101⅔ B. |
| dito 1856 | 4½ | 101⅔ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 116 G. |
| St.-Schuld.-Sch. | 3½ | 85⅜ B. |
| Bresl. St.-Obl. . . | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98¾ G. |
| dito Pfandb. | 3½ | 87 5/12 G. |
| dito Kreditsch. | 4 | 89¾ G. |
| Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr. | 3½ | 87¼ B. |
| Schl. Pfdb. Lit. A. | 4 | 95 5/12 G. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 95 5/12 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lit. B. | 4 | 97¼ B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. . | 4 | 93⅞ B. |
| Posener dito . . . | 4 | 92⅜ G. |
| Schl. Pr.-Obl. . . | 4½ | 101¼ B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. . . | 4 | 89¼ B. |
| dito neue Em. | 4 | 89¼ B. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob.-Oblig. | 4 | 79¾ G. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 82½ B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien** | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |
| Freiburger . . . . | 4 | 96¾ B. |
| dito III. Em. . . | 4 | 94⅔ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 86⅙ G. |
| Köln-Mindener . | 3½ | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 56¼ G. |
| Glogau-Saganer. | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger. . | 4 | — |
| Neisse-Brieger . | 4 | 65¾ B. |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | — |
| dito Prior. . . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 139¾ B. |
| dito Lit. B. | 3½ | 129¼ B. |
| dito Lit. C. | 3½ | 139¾ B. |
| dito Pr.-Obl. . . | 4 | 88¼ B. |
| dito dito | 3½ | 76 7/12 G. |
| dito dito | 4½ | 96¾ G. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 51¼ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm. . . . | 5 | — |
| Minerva . . . . . . | 5 | 72¼ B. |
| Schles. Bank . . | | 83 11/12 G. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 61⅝ B. |

**Wechsel-Course.** Amsterdam 2 Monat 141¾ B. Hamburg kurze Sicht 150⅛ G. dito 2 Monat 149 7/12 G. London 3 Monat 6. 20¾ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 11/12 B. Wien 2 Monat 97⅓ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.